Neu-Hamburger Neutrale.

Herausgegeben von W. H. Boullee, Neu-Hamburg, Waterloo County, C. W.

Jahrgang 1. Freitag den 30. November 1855. No. 48.

Bedingungen.

„Der Neu-Hamburger Neutrale erscheint jeden Freitag. Subscriptionspreis für den Jahrgang von 52 Nummern Einen Dollar vier Schillinge, wenn innerhalb 3 Monate Bezahlung erfolgt; nach Ablauf dieser Zeit steigt der Preis um 2 Schillinge; erfolgt die Bezahlung nach Ablauf von 6 Monaten, berechnen wir 2 Dollars für den Jahrgang.

Die Annahme der zweiten Nummer unseres Blattes verpflichtet zu fernerer Annahme.“

Bekanntmachungen werden zu den üblichen Preisen berechnet. Einsendungen können nur Berücksichtigung finden, insofern sie mit den in unserem Prospectus ausgesprochnen Grundsätzen stimmen.

Druckarbeiten jeder Art, in deutscher u. englischer Sprache, werden mit eleganten Schriften und durch eine der solidesten Pressen in unserer Gegend zu annehmbaren Preisen und mit größter Pünktlichkeit, gefertigt.

Alle Briefe, ausgenommen die von Agenten, müssen postfrei eingesendet werden.

Mannigfaltiges.

Die Geschöpfe der Erde.

Beschrieben von Louis Riedt in New-Hamburg.

(Fortsetzung.)

7. Wiederkäuer. Diese Ordnung enthält die meisten derjenigen Thiere, welche die cultivirten Völker zu ihrem Lebensunterhalte mit sich in alle Welttheile genommen haben. So finden sich die Rinder, Schaafe und Ziegen bis an die Grenze der kalten Zone, wenigstens auf der nördlichen Halbkugel. Das Dromedar ist im nördlichen Afrika, in Arabien und Persien unentbehrlich zur Bereisung der Sandwüsten, und eine ihm verwandte Gattung, das baktrianische Kameel, ist im mittlern Asien bis zum Baikalsee ein nützliches Hausthier. Das Lama bewohnt die südamerikanischen Cordilleren, Hirscharten die ganze nördliche Halbkugel bis zu den kälteren Gegenden, die Giraffe dagegen nur das innere Afrika.

8. Nagethiere. Manche Thiere dieser Ordnung, namentlich Maus und Ratte, strebt der Mensch zu vertilgen; in Italien zieht sogar die Geistlichkeit mit Hexerei gegen diese Thiere zu Felde, und dessen ungeachtet haben sie sich über alle Länder verbreitet. Hasen und Eichhörnchen fehlen nur in Australien. Der Biber ist über die nördliche Halbkugel in den gemäßigten und kälteren Strichen zerstreut, am häufigsten noch in Nordamerika. Das Vaterland der Stachelthiere erstreckt sich von Afrika und dem südlichen Europa bis nach Indien, und über die wärmeren Länder der beiden Amerikas. Die hufkralligen Nagethiere, wozu die Agutis, Pakas und Capybaras, sowie auch das Meerschweinchen gehören, sind auf Südamerika beschränkt, und dienen dort nicht blos dem Menschen, sondern auch den Raubthieren und den großen Schlangen zur Nahrung.

9. Die Beutelthiere und

10. Die Zahnlückigen, welche so viel Abweichendes in ihrem Baue haben, bilden auch insofern einen Gegensatz gegen die übrigen Säugethiere, daß ihre Gattungen vorzugsweise nur auf der südlichen Halbkugel vorkommen. In Neuholland, welches allein unter allen Welttheilen ganz auf der südlichen Halbkugel liegt, gehörten ursprünglich sogar, mit Ausnahme einer Hundeart und des Schnabelthiers, alle dort einheimischen Säugethiere zur Ordnung der Beutelthiere. Sie gleichen in ihrer Gestalt den Ratten, Hunden, Bären u. s. w., und kommen außer Neuholland auch in Südamerika und dem südostasiatischen Archipelagus vor. Das Känguruh und einige andere Arten dienen den Eingeborenen Neuhollands zur Nahrung und Kleidung. Von den zahnlückigen Säugethieren lebt das Schnabelthier nur in Neuholland, die Faulthier-, Gürtelthiere und Ameisenfresser nur in Südamerika, wo man ihr Fleisch genießt.

Zweiter Abschnitt.

Der Mensch.

1. Die allgemeinen Formen des Leiblichen und des Geistlichen in ihrer Erscheinung.

Das Leibliche.

Die heilige Schrift sagt es, daß alle Menschen von Einem Paare abstammen. Uns, die späten Nachkommen, kann kein Nachdenken und keine Erfahrung in jenem Zustand der Erde zurückversetzen, wo noch keine Menschen auf der Erde lebten, oder in jenen nächstfolgenden, wo das Menschengeschlecht eben auf der Erde entstanden war. Ebensowenig kann der menschliche Verstand irgend etwas Erhebliches gegen die gemeinschaftliche Abstammung der Menschen aufbringen, oder sie auch nur unwahrscheinlich machen. Im Gegentheil stimmen die erfahrungsreichsten Natur- und Sprachforscher darin überein, daß das Menschengeschlecht nur als eine große Familie zu betrachten sei, deren einzelne Mitglieder durch größere oder geringere geistige Fähigkeiten und durch unbedeutende Verschiedenheiten des Knochen-, besonders des Schädelbaues, der Haare und der Hautfarbe von einander abweichen, wodurch die Einartigkeit des ganzen Menschengeschlechts nicht im entferntesten gestört oder gar aufgehoben werde. Wir würden uns leicht von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen, wenn wir uns aus jedem Volke oder Menschenschlage einen einzelnen Menschen vergegenwärtigen könnten. Dann würden sich diese ohne Schwierigkeit so ordnen lassen, daß wir durch unmerkliche Uebergänge von einem zum andern und zuletzt wieder zum ersten in der Reihe zurück gelangen könnten. Sucht aber der menschliche Verstand absichtlich Gegensätze auf, um die Mannigfaltigkeit der Formen besser zu unterscheiden und aufzufassen, so darf man höchstens die Menschenrassen oder Varietäten annehmen, deren Repräsentanten, aus ihrer Verbindung mit andern Stämmen und Völkerschaften herausgerissen und unvermittelt neben einander gestellt, in möglichst vielen Stücken von einander abweichen. Nimmt man mehr als drei an: so bilden alsbald die hinzugefügten Varietäten die Mittelglieder und Uebergänge zwischen jenen drei Hauptrassen.

Es sind dies die kaukasische, die äthiopische und die asiatisch-amerikanische.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bildung und Fortschritt der Bildung in West Canada.

Es wird zuerst nöthig sein, den meisten meiner geehrten Lesern eine Erklärung des Wortes ‚Bildung‘ mitzutheilen.

Bildung bezeichnet zunächst auf dem Gebiete des sinnlich Wahrnehmbaren die Form und Gestalt eines Dinges, insofern diese der Grund ist, weshalb wir uns in der Auffassung desselben ein bestimmtes Bild von demselben machen. Besonders wird hier der Ausdruck mit Rücksicht auf die Art der Entstehung und Entwickelung der Naturformen und Naturgestalten gebraucht, und in diesem Sinne spricht man von der Bildung einer Pflanze, einer Gebirgskette u. s. w. Da die Regungen und Aeußerungen des geistigen Lebens in den Sitten und Gewohnheiten, Charakterzügen, Kenntnissen, Bestrebungen und Handlungen entweder des einzelnen Menschen oder größerer Gruppen und Massen von Menschen, ebenfalls einen bestimmten Inhalt und eine bestimmte Gestalt annehmen, so überträgt sich diese Bedeutung auch auf das gesammte Gebiet des geistigen Lebens, insofern es sich irgendwie äußerlich erkennbar darstellt. Hier wird jedoch der ganze Begriff dadurch näher bestimmt, daß sich innerhalb des geistigen Lebens und kraft desselben gewisse Unterschiede des mehr oder minder Vollkommenen, Musterbilder des Vortrefflichen, überhaupt Maßstäbe der Beurtheilung geltend machen, mit welchen man das, was sich thatsächlich der Auffassung darbietet, vergleicht, und dem, was ihnen mehr oder weniger entspricht, das Merkmal der Bildung beilegt oder abspricht. Wie mannichfaltig nun die Richtungen und Gesichtspunkte sind, nach welchen ein solcher Maßstab der Vortrefflichkeit sich geltend macht, so vielfach modificirt sich der Begriff der Bildung, und in diesem Sinne spricht man z. B. von wissenschaftlicher, religiöser, sittlicher, politischer, pädagogischer, industrieller, militairischer Bildung u. s. w., oder auch mit Rücksicht auf die Unterschiede der geistigen Thätigkeit, um deren Uebung, Entwickelung und Vervollkommnung es sich handelt, von Bildung des Gedächtnisses, der Phantasie, des Verstandes u. s. w. Sehr häufig nennt man auch den unbestimmten Inbegriff dessen, was ein Individuum, ein Volk wie ein Zeitalter in diesen verschiedenen Gebieten und Richtungen erreicht hat, ganz allgemein die Bildung desselben. Würde man nun den Versuch machen, sowohl die Gesammtheit der möglichen menschlichen Thätigkeit als ihrer Produkte und Wirkungssphären dergestalt unter allgemeine Gesichtspunkte zusammenzufassen, daß sich darauf theils eine erschöpfende Eintheilung, theils eine Nachweisung ihrer Rangordnung und der gegenseitigen Beziehungen gründen ließe, in welchen sie zu einander stehen, so würde daraus der Begriff eines Systems der Bildung oder Cultur hervorgehen; wobei jedoch nicht zu übersehen ist, daß der Umriß und Inhalt eines solchen Systems durchaus von der Höhe und dem Umfang des Ideals der Bildung abhängen würde, welches der, welcher ein solches System zu entwerfen unternähme, gewonnen hat. Die Untersuchung und Darstellung des historischen Verlaufs dagegen, den die Bildung des Menschengeschlechts bei verschiedenen Völkern und zu verschiedenen Zeiten genommen hat, fällt der Culturgeschichte anheim.

(Fortsetzung folgt.)

Was Zeitungen unentgeldlich thun.

Ueber dieses Thema ergibt sich eines unserer englischen Wechselblätter in folgenden Bemerkungen:

Das Resultat meiner Beobachtungen setzt mich in den Stand, es als eine Thatsache auszusprechen, daß die Herausgeber von Zeitungen armseliger bezahlt werden, als irgend eine andere Klasse von Leuten in Amerika, welche einen gleichen Betrag von Arbeit, Capital und Nachdenken in ihrem Geschäfte anlegen. Man erwartet von ihnen, daß sie mehr Dienste für geringere Bezahlung leisten, mehr Arbeit ohne Vergütung thun, und mehr Leute und Classen von Leuten ohne Bezahlung oder Aussicht auf eine Vergütung herausstreichen und vertheidigen sollen, als irgend andere Gewerbetreibende.

Sie müssen größeren Credit und auf längere Zeit geben, werden öfter betrogen, erfahren mehr pecuniäre Verluste, sind öfter die Opfer eines falsch angewendeten Vertrauens, als irgend ein anderer Berufszweig im Leben. Die Leute bezahlen eine Drucker-Rechnung mit größerem Widerstreben, als jede andere. Es kommt ihnen schwerer an, einen Thaler für eine nützliche Zeitung auszugeben, als zehn für einen unnützen Flitter; und doch zieht Jeder Nutzen aus den Diensten des Redakteurs und Druckers.

Wie oft sind Stellungen im Berufs- und politischen Leben und Reichthümer durch die befreundete, jedoch unbelohnte Feder des Redakteurs geschaffen und erhalten worden? Wie viele Flecken und Städte, welche noch im Entstehen begriffen waren, sind durch die Presse zur Kenntniß gebracht und zum Wachsthum emporgehoben worden? Wie viele Eisenbahnen, welche jetzt mit Erfolg betrieben werden, würden gescheitert sein ohne die Unterstützung des „Hebels, welcher die Welt in Bewegung setzt?“ Kurz, welcher Zweig der amerikanischen Industrie oder Thätigkeit ist nicht durch die Presse gefördert, gehoben und vertheidigt worden? Und wer hat ihr für ihre Dienste mehr als einen armseligen Lohn angeboten? Die Buden der Narrheit, die Lokale des Vergnügens sind mit einem gierigen Volkshaufen angefüllt, welcher eine Fülle Goldes herbeischleppt, und was dort feil geboten wird, bringt, obgleich seinem Wesen nach werthlos, einen ungeheuren Gewinn, und wird mit ängstlicher Pünktlichkeit bezahlt, während das Geschäftszimmer einer Zeitung der Sitz des Schacherns, Fleischens, der Anweisungen und der Pfennige ist.

Zur Statistik von Nicaragua.

Der Staat ist in sechs Departements getheilt. Nämlich: Meridional, mit einer Bevölkerung von 20,000; Oriental, 95,000; Occidental, 90,000; Septentrional von Matagalpa, 40,000; Septentrional von Segovia, 12,000; Nicoya oder Guanacaste, 7000. Dies ergiebt eine Gesammtbevölkerung von 264,000 Seelen. Diese Angaben sind jedoch nur auf den Census von 1846 gestützt, dem sich viele Einwohner aus Furcht vor einer drohenden Conskription (Ausschreibung) entzogen. Die Hauptstädte des Landes mit deren Bevölkerung sind:

Leon	30,000	Masaya	15,000
Managua	12,000	Chinandega	11,000
Granada	10,000	Nicaragua	8,000
Segovia	8,000	Chinandego Viejo	3,000
Pueblo Nuevo	2,900	Chichigalpa	2,800
Souci	2,500	Matagalpa	2,000
Somotillo	2,000	Nagarote	1,800
Telica	1,000	Villa Nueva	1,000
Realejo	1,000	Posultega	900
Acayapa			508

Die meisten Einwohner leben in den Städten. Sie gehen Morgens vor Tagesanbruch zwei bis sechs Meilen weit nach ihren Feldern und Abends zurück. Die Plantagen sind so ziemlich gleich über das ganze Land zerstreut, und die Pfade dahin meist so versteckt, daß sie der Fremde, wenn er durch den dichten Wald geht, nicht bemerkt und durch ein unbewohntes Land zu reisen glaubt. Die Wohnungen sind von Rohr mit Palmblättern gedeckt, der Fußboden in denselben die bloße Erde. Selten zeigen die Wände einen rohen Kalkbewurf, oder sind die Dächer mit Schindeln gedeckt, und nur die Wohnungen der Reichen nähern sich den unsrigen. Nur ein Theil des außerordentlich üppigen Bodens ist bebaut. Man findet große Viehgüter, namentlich in Chontales, Matagalpa und Segovia, auf denen sich mitunter 15–16,000 Stück Rindvieh finden. Das Zuckerrohr ist eine eigene, ursprünglich dort heimische Art, sehr verschieden von dem asiatischen Zuckerrohr, wie solches in West-Indien und den Ver. Staaten gebaut wird. Es giebt eben so reichlich und in guten Jahren kann man es zweimal schneiden. Man kann das Quintal (101½ englische Pfund) zu $1.25 auf den Markt liefern. Das wichtigste Product des Zuckerrohrs ist jedoch das Aguardiente, eine Art Rum, von dem jährlich über 200,000 Flaschen ausgeführt werden. Die Baumwolle ist besser wie die brasilianische, 1846 wurden davon 50,000 Ballen a 300 Pfund ausgeführt.

In Manchester wird dieselbe fast am höchsten geschätzt. Der Kaffee ist mit der beste in der Welt, doch wird bis jetzt wenig gebaut, da der Absatz schwierig war. Nach dem jetzigen Arbeitspreise kann man ihn zu $2.50 per Quintal produciren. Der Cacao ist $15–20 per Quintal im Lande werth, wo er in großen Massen verbraucht wird und kann nicht ausgeführt werden, da Guayaquil Cacao zu $5–6 liefert.

Indigo ist mit der beste in der Welt. Früher wurden jährlich 5000 Ballen a 150 Pfund producirt, gegenwärtig beträgt die Ausfuhr jedoch nicht über 1–2000 Ballen. In dem höheren Bezirke von Segovia wachsen Getreide und die Früchte gemäßigter Zonen.

Die Haupthülfsquelle des Volkes ist die Viehzucht, und Käse bildet einen Hauptartikel der Consumtion. Große Viehheerden werden jährlich nach anderen Staaten versendet, und 35–40,000 Häute ausgeführt. Der Bergbau ist seit den Zeiten der Spanier sehr in Verfall gerathen, doch ist er immer noch bedeutend, obgleich genauere statistische Angaben fehlen. Ein Theil des Goldes und Silbers wird durch Izabal nach der Balize ausgeführt und ein anderer Theil geht durch die Häfen von Truxillo und Omoa in Honduras, und nur der kleinste Theil wird durch die Häfen in Nicaragua ausgeführt. Auch Schwefel findet man beinahe rein in der Nähe der Vulkane. Ebenso Salpeter. Die wichtigsten Silbergruben sind zu Disilla, in dem nördlichen Theil der Republik. Dieselben werden erst seit Kurzem und unter ungünstigen Umständen bearbeitet, haben aber durchaus in 3 Jahren über 17,300 Pfund geliefert. Die Erze geben durchschnittlich 1½, manche 2 pCt. aus. (C. D.)

Geschäfte und deutsches Leben in Californien.

Seit Kurzem ist wieder eine allgemeine Stockung der Geschäfte in hiesiger Stadt und Landstädten eingetreten, und die Handwerker klagen sehr über die niederen Preise von Kleidungsstücken. Stiefeln, Schuhen und Hüten, so daß Niemand mehr im Stande ist, etwas zu fabriziren; die alles verderbenden Auktionen, sowie Pedler u. s. w., sind ein wahrer Krebsschaden für die Industrie neuer Länder, Alles will mackeln und Geld machen ohne zu arbeiten, es kann unmöglich so fortbestehen; was würde aus uns werden, wenn alle hier wohnenden Nationen nur handeln und nicht arbeiten wollten?

Geschäfte in Mehl und andern Lebensmitteln, sowie auch Getränke, sind seit Kurzem sehr lebhaft, und die Preise genügend, doch bis daher noch etwas schwankend.

Mehrere Deutsche haben sich kürzlich nach der Stockung ihres Handwerks in verschiedene Spekulationen eingelassen Ein Bäcker kaufte alles Roggenmehl und allen Kümmel hierselbst auf und gedenkt durch das Anhalten dieser Artikel ein reicher Mann zu werden; es wird ihm gelingen, wenn nichts mehr ankommt vor Neujahr. Ein anderer Handwerker monopolisirt den Hasenhandel durch Aufkäufe aller Vorräthe; daher sind manche Brauer gezwungen, ihre Zuflucht zum Apothecker zu nehmen; überhaupt ist der Hopfen nach der Behauptung vieler Brauer immer sehr rar und theuer, daher das häufige Kopfweh der Biertrinker.

Mit unseren deutschen Kirchen und Schulen geht es sehr langsam voran, obgleich schon gegen vier Jahre daran gearbeitet wird; es sind gottlose Menschen diese deutschen Ungläubigen; denn aus 8000 Deutschen gehen kaum fünfzig nach der Kirche, so sagt man mir, und wäre es nicht für die vielen Vermählungen und Kindtaufen, so würde es dem einen Ehrwürdigen hart werden ohne Handarbeit zu leben, denn eine regelmäßige Gemeinde besteht nicht, und ist folglich auch kein Salair festgesetzt. Die deutsch lutherische Kirche hat eine ziemlich gute Schule, die von dem Prediger und seiner jungen Frau fleißig und praktisch bedient wird. Der andere Seelsorger, ein Schweizer, ist auch ein sehr braver gutmüthiger Mann. Er predigt des Sonntags einmal, und um an Werktagen seine Zeit anzuwenden, so hausirt er mit Aepfeln, Birnen, Trauben, Nüssen u. dgl. Diese Art zu leben und fortzukommen, würde manchen andern Predigern nichts schaden, die die ganze Woche hindurch ihre Zeit mit Nichtsthun verträumen und Sonntags eine nichtssagende Predigt liefern. Es bestehen im Ganzen drei deutsche Schulen hier, die aber der starken deutschen Einwohnerzahl gemäß zu urtheilen sehr schlecht besucht sind, und somit einen geringen Ertrag für die Lehrer liefern. Diese Nachlässigkeit der Deutschen liefert einen schönen Commentar für die Deutschen in den Augen der Amerikaner.

(N. Y. Stztg.)

Unfall auf der Harlem Eisenbahn.

Am 17. d. M. hat sich auf der Harlem Eisenbahn einer der merkwürdigsten Unfälle zugetragen, die die Geschichte der Eisenbahnkatastrophe nachweist. Der Albanyexpreßzug, welcher Chatam four Corners 5½ Uhr Abends verließ und aus Bewagen, Gepäckwagen und 3 Passagierwagen bestand, wurde in der Mitte des Weges zwischen Copage und Boston Corners durch einen heftigen Windstoß von dem Geleise "geblasen" und etwa 35 Fuß hohen Damm hinunter geschleudert. In den Passagierwägen befanden sich nur 30 Personen; von diesen blieb Einer todt auf dem Platze. und die Uebrigen waren mehr oder weniger verletzt.

Zwei vom Passagierwagen wurden gänzlich zertrümmert. Der Condukteur, Hr. White, schildert den Unfall in folgender Weise: Der Zug überschlug sich viermal, nur zwischen dem Tender und der Gepäckwagen brach die Verbindung. Die übrigen Wagen rollten zusammen, nicht weniger als 70 Fuß weit und wurden in Stücke zertrümmert. Ich arbeitete mich aus den Trümmern heraus und die ersten Personen auf die ich stieß, waren drei Damen. Der Regen ergoß sich in Strömen herab und die Nacht war stockfinster. Ich entdeckte zuerst den Fuß einer Dame, ich zog sie auf das Gras. Zwei andern Damen leistete ich auf dieselbe Weise Beistand. Ich hörte von dem obern Theil des Wagens, in welchem ich gesessen ein Stöhnen dringen; ich stieg hinauf und fand Frau Coburn in ihrem Blute schwimmend; sie war im Gesicht furchtbar entstellt und die Haut hing ihr in Fetzen herunter. Ich stieg wieder herunter, um meine Leute herbeizurufen; doch sie waren fast alle verletzt; einer derselben, Namens Gaylord, war halb todt; Die Rippen waren ihm eingedrückt. Ich ließ die verletzten Damen auf die Locomotive, welche allein auf dem Geleise stehen geblieben war, bringen und fuhr nach Boston Corners; von hier aus ließ ich einen Passagierwagen und Aerzte holen.

Wir fuhren dann nach der Stätte wo das Unglück stattgefunden, zurück, luden den Todten und die Verwundeten auf und brachten dieselben nach Middletown. — In dem ersten Augenblick, wo das Unglück geschehen war (schließt der Bericht), war Alles still und man hörte nur das Brausen des Windes und den in Strömen herabstürzenden Regen. Doch bald erhob sich rings in den Trümmern der Wagen ein herzzerreißendes Stöhnen. Ich fühlte nicht, daß ich selbst verletzt war, und half, soviel es in meinen Kräften stand.

Skandinavische Bären und Wölfe.

Mit dem Nachtfrost, der dieß Jahr am 7. August in Norwegen begonnen, beginnen auch die skandinavischen Bären und Wölfe ihr Herbst und Winterwerk früh genug, ja früher als je. Man muß nämlich, um das dortige Bärenleben zu begreifen, wissen, daß die Schweden und Norweger, Lappen und Finnen in der kalten Jahreszeit oft dermaßen von Wölfen und Bären bedroht sind und tagtäglich heimgesucht werden, daß Tausend keine Stunde ihres Lebens sicher sein können. Der Bär sucht gewöhnlich Nachts die Dörfer, Höfe und zuweilen selbst die kleinen Städte auf, wo es ihm um die Viehställe zu thun ist, die er aufbricht und wenn er hineinkommt, sein Stück Vieh auswählt, umbringt und verschmauset, bis er satt ist, bei welcher Gelegenheit er sich von den Hausleuten gar nicht stören läßt. Die Wölfe aber, wenn sie hungerig sind, spazieren selbst bei Tage in die Gehöfe hinein und setzen sich bei etwaigen Angriffen sogar zur Wehr gegen die Eigenthümer, fallen Rennthiere und ihre Führer, Pferde auf der Landstraße sammt ihren Reitern an. So verwegen noch sind bei aller europäischen Cultur und Verfeinerung die skandinavischen Bären und Wölfe. Vielleicht vergehen noch Jahrhunderte, ehe man dort im Stande ist, diese Feinde der Civilisation auszurotten. Man denke nicht, daß die Bären und Wölfe bloß in Finnmarken und Lappland hausen, auch in den südlichsten Theilen von Norwegen und Schweden zeigen sie sich.

Nicht weit von Sandusky befindet sich eine katholische Kirche, ein junges Mädchen starb und sollte begraben werden. Der hochwürdige Priester des Herrn erfuhr aber, daß die Verstorbene nicht gebeichtet hatte, und verweigerte das Begräbniß in geweihter Erde. Die hinterbliebene Schwester nahm es sich indeß sehr zu Herzen, daß die Schwester auf einem protestantischen Kirchhofe beerdigt lag und frug den Diener des Herrn, ob es nicht möglich sei, die Verstorbene in geweihter Erde zu bestatten, und dieser antwortete, er müsse den Herrn Bischof fragen, was 30 Dollars koste. Die Schwester zahlte die bescheidene Summe, und der Leichnam wurde wieder ausgegraben und auf den katholischen Kirchhof beerdigt. Die dreißig Dollars ersetzten, wie es scheint, die heilige Beichte, und der Geist der Verstorbenen ging nun zu seines Herrn Freude.

Sobald das Geld im Kasten klingt,
Die Seele in den Himmel springt. (J. B.)

Von dem arctischen Ocean.

Einem Offizier der vor Kurzem vom nördlichen Theile des stillen Meeres nach San Francisco zurückgekommenen amerik. Kriegsschaluype „Vincennes“ verdankt der S. Fr. Herald einige interessante Mittheilungen über jene nördliche Region. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Die Vincennes gelangt im Monat August 1855 an und ankerte in Senivane Bay, einen Hafen an der östlichen Küste von Asien. Der Hauptzweck des Besuches waren astronomische Beobachtungen. Einen Gegenstand von allgemeinem Interesse bildet jedenfalls die Information, welche man über die Tschuchtschi-Indianer, ein kriegerisches Volk, welches jenen Theil von Asien bewohnt, erhalten hatte. Diese Indianer sind keiner fremden Macht unterworfen, obgleich das Land, welches sie innehaben, gewöhnlich zu den russischen Besitzungen in Asien gerechnet wird. Die Sitten und Gebräuche jenes Volkes sind ganz eigenthümlich und originell. Ganz entgegengesetzt den wilden Völkern in anderen Theilen der Erde, ist dieses sehr vorsichtig und ängstlich in der Anhäufung von Eigenthum. Von der Existenz eines höheren Wesens haben jene Indianer keinen Begriff, sie erkennen keine höheren Eigenschaften als den thierischen Instinkt an. Sie sind ohne Aberglauben und führen ein Leben glücklicher Unwissenheit in Bezug auf Alles, was nicht mit der unmittelbaren Gegenwart in Verbindung steht.

Es ist gleichwohl bemerkenswerth, daß diese rohe Race in ihren gesellschaftlichen Beziehungen bis zu einem gewissen Grade von moralischen Grundsätzen geleitet wird. Weibliche Kriegsgefangene werden als Gemeingut betrachtet und zur Prostitution benutzt, aber sie kommen mit den Weibern und Töchtern der Krieger in keinerlei Berührung und werden ebenso behandelt und haben keine größere Achtung als Frauenzimmer derselben Position in den civilisirten Ländern. Die Einwohner des Dorfes am Senivane Hafen wurden sehr zugänglich befunden und schienen die Absicht zu haben, mit der Mannschaft der Vincennes auf gutem Fuß zu leben. Commodore Rodgers, welcher die beabsichtigte Vermessung in dem Arctic beendet haben wollte, ehe die Jahreszeit zu weit vorgerückt, beschloß ein Corps zu Senivone behufs der nöthigen Beobachtungen zurück zu lassen, während das genannte Schiff nach dem Norden absegelte. In Anbetracht einer solchen Expedition waren alle geleerten Provisionsfässer aufbewahrt worden, welche man nun mit Erde füllte und aus denen man nun mit Verwendung von Segeltuch eine befestigte Cabin errichtete, deren Wände nicht von den Waffen der Indianer durchdrungen werden konnten.

Dampfmusik.

Ein Yankee hat eine neue Musik erfunden, oder vielmehr ein musikalisches Instrument — eine Dampf-Orgel. Welch' ein Fund für Meyerbeer oder Berlioz. Töne, die man 20 Meilen weit hört, fahren aus diesen Dampfpfeifen! Die Maschine besteht aus einer Walze, in welche der Dampf gelassen wird, daran befinden sich Oeffnungen, in denen sogenannte Alarmpfeifen angebracht sind, wie man sie auf Dämpfern und Lokomotiven für Signale anwendet. Diese Pfeifen sind von den verschiedensten Dimensionen, wie die Pfeifen einer Orgel, und werden wie diese durch das Spielen eines Claviers geöffnet. Sobald diese Dampfmusik an Locomotiven und auf Dampfschiffen angebracht ist, wird man zum Klang der beliebtesten Opernmelodien durch die Welt jagen, und sich meilenweit durch Nationalmelodieen salutiren. Wenn die Ventile der Pfeifen noch durch eine Walze mit Stiften gespielt werden, die ebenfalls mit Dampf getrieben wird, so haben wir die Musik des 19. Jahrhunderts. Die Musik des Dampfes für das Zeitalter des Dampfes in voller Größe — ein höllisches Spektakel. — Schade, daß weder Milton noch Dante diesen Spaß gekannt, sie würden den Teufel in der Hölle mit Dampf haben musiciren lassen, oder ihren ganzen Höllenkram über die neue Wirthschaft vergessen haben. Und was wird die heilige Cäcilia, die Patronin der alten Musik, zu dem Skandal sagen?

Vermischte europäische Nachrichten.

Eine lebendige Kröte wurde vor Kurzem mitten in einem Ulmbaum bei Babworth, unweit Retford in England gefunden.

In den am 30. Sept. abgelaufenen ersten 9 Monaten d. J. wurden 6,093,670 Gallonen Wein in England eingeführt — davon 4,934,495 Gallonen zum einheimischen Verbrauch.

Die britt. Regierung hat bedeutende Kontrakte für die Lieferung von Minie-Büchsen, gezogenen Karabinern, Revolvers, und Kavallerie-Säbeln abgeschlossen. Im Ganzen sind über 100,000 Schießgewehre und 10,000 Säbel bestellt worden. Die Bestellungen sind unter den Fabrikanten von London, Birmingham, Lüttich und Namür und von Boston (Ver. St.) vertheilt worden. Die Schwertfeger von Scheffield haben den Säbel-Kontrakt übernommen.

Nach den letzten Berichten aus Bucharest war Fürst Stirbey an einer Lungenentzündung sehr gefährlich erkrankt.

Das „Journal de Francfort“ meldet, daß eine politische Zeitung in der polnischen Sprache bald in Wien erscheinen sollte.

Die erste russische Uebersetzung von Schiller's vollständigen Gedichten ist kürzlich in Moskau erschienen.

Nach dem „Republicain“ von Neuschatel wurde in der Nacht des 19. auf den 20. Oktober abermals ein Erdstoß in jener Gegend verspürt.

Auf den Jonischen Inseln wüthet die Cholera.

Ein Engländer hat von dem Sultan die Konzession erhalten, Konstantinopel mit Gas zu beleuchten.

Die Reise des Königs von Sardinien nach Paris, welche wegen seiner Krankheit verschoben wurde, sollte gegen Ende November Statt finden.

Weibsleute, merkt euch dieses.

Es ist jetzt genügend erwiesen, daß jedes Mal, wenn eine Frau ihren Mann schimpft, eine neue Falte in ihrem Gesicht erscheint.

Es wird gehofft, daß das bekannt werden dieser Thatsache eine gründliche Wirkung haben wird, daß bei jedem Liebeslächeln der Frau über ihren Mann, sich eine der alten Falten entfernt.

Wenn ein Kaufmann in der Türkei einer Lüge überführt wird, so streicht man sein Haus sogleich schwarz an, und es bleibt einen Monat lang so angestrichen. Wenn es in diesem Lande ein solches Gesetz gäbe, so würden die meisten unserer Städte einen traurigen Anblick gewähren.

Viele Mühlen. — Bei Oswego, N. Y., sind 10 Mühlen mit 84 Mühlsteinen in welchen 10,000 Bärrel Weizenmehl in einem Tag gemahlen werden kann.

Ein Bankier erschossen. Am Mittwoch, den 24. Oktober, kam ein Deutscher, Namens Johann Fernier, in das Bankhaus von H. J. Adams u. Co. in Milwaukie und forderte die Bezahlung von $146, welche er früher in der „Germania Bank,“ wovon Hr. Papendiek von der Firma Adams und Co. Miteigenthümer war, deponirt hatte. Man bot ihm auf Abschlag $25, aber er verlangte $50. Als nach einem Polizeibeamten geschickt wurde, zog Fernier ein Pistol und schoß auf Adams und Papendiek. Der erstere wurde im Unterleib verwundet, und zwar tödtlich. Fernier wurde verhaftet und in die Zail gebracht, um sich auf die Anklage des Schießens, in der Absicht zu tödten, zu verantworten. Adams starb des Tags darauf. Fernier giebt an, daß er mit seiner Familie fast verhungert sei, weil ihm jenes Geld gefehlt. Er glaubte im Recht zu sein, daß er die gestraft, welche, wie er glaubte, ihm sein Geld entwendet.

Frankreich. Eine englisch-französische Gesellschaft hat sich erboten, die Stadt Sebastopol auf eigene Kosten wieder wohnbar zu machen. Sie würde mit den Alliirten den Ertrag der Steuern theilen. Sebastopol soll eine französisch-englisch-sardinische Stadt werden.

Graf Arese, ein österreichischer Flüchtling, jetzt in Sardinien neutralisirt, wurde dem Kaiser vorgestellt. Derselbe lud den italienischen Kavalier zur Tafel und bot ihm auch eine Wohnung in den Tuilerien an.

Der General Bosquet wird sich nach seiner Ankunft in Marseille sogleich nach Paris begeben, wo seine Familie gegenwärtig verweilt.

Neu-Hamburg, den 30. November 1855.

Canada.

Der Herr P. Rupert Ebner, S. J. und die nun zum Uebermaß gelieferten Beweise.

(Fortsetzung.)

Die päpstlichen Bannstrahlen begeisterten den großen Reformator „Luther" mit neuem Muth. Zu den vorzüglichsten und heiligsten Schritten Luthers gehört wohl jener, den er am 10. Dezember 1520 gethan, als er das Buch, in welchem alle seit Jahrhunderten herrschenden Anmaßungen, Staatseingriffe, Religions- und Gewissenstyrannei der Päpste gesammelt und der christlichen Welt als Gerechtsame des römischen Hofes aufgebürdet waren, jenes Buch, das man „Kirchenrecht" nennt, in Begleitung mehrerer Universitätsglieder im Angesichte einer großen Volksmenge vor dem Wittenberger Thor verbrannt hat. Durch diese heilige Handlung zerriß er das Band, das ihn als Katholiken an den päpstlichen Stuhl band und appellirte an ein allgemeines Concilium, da der Papst weder durch Luthers Argumente, noch durch die reine christliche Bibel sich belehren lassen wollte. —

Als Beweggrund seiner heiligen Handlung hob Luther mehrere Stellen der infamsten Lügen aus dem röm. kath. „Kirchenrechte" heraus, welche jedem vernünftigen Geschöpfe Gottes als die größte Niederträchtigkeit und Unverschämtheit der röm. kath. Priester erscheinen mußten, zum Beispiel:

1. Der Papst sei Gottes Geboten nicht unterworfen.
2. Die Sonne bedeute die päpstliche Macht.
3. Der Mond bedeute die weltliche Gewalt der röm. katholischen Christenheit.
4. Nächst Gott hänge die Seligkeit der röm. kath. Christenheit von dem Papste ab.
5. Der Papst habe nicht von der Bibel, sondern die Bibel von dem Papste Kraft und Gültigkeit zu erhalten.
6. Der Papst besitze die absolute Gewalt die Messen wirksam zu machen und alle Seelen aus dem Fegefeuer zu erlösen, und daß auch in der That, in Folge eines Gelübdes als Cardinal, Papst Pius (ein früherer) sämmtliche Seelen aus dem Fegefeuer erlöst habe und Jesus Christus über den neuen Papst so erzürnt geworden, daß er ihm erschienen sei und ihm gesagt, er möge solches nicht wieder thun, indem es sämmtlichen Priestern und Mönchen von dem größten Nachtheil sei. (Ganz gewiß; denn ohne Seelen im Fegefeuer gibt es keine Meßgebühren.)

Und vergleichen schändliche Arroganzen mehr.

Trotz des Bannfluches haben Luthers heilige Schriften in kurzer Zeit in Frankreich, Spanien, Portugal, Brabant, Irland, Italien und in der Schweiz sowie in Rußland und Griechenland Eingang gefunden und werden von vernünftigen römisch Katholiken und griechisch Katholiken mit der größten Andacht und Aufmerksamkeit gelesen.

Im Jahre 1521 begab sich Luther auf den Reichstag nach Worms, wohin sich auch der päpstliche Legat, Kardinal Alexander, ein ultramontanistischer Dekretist, begeben mußte. Die Zahl von Luthers Anhänger in Deutschland hatte sich aber schon so vermehrt, daß Alexander die Reise nur unter der Bedeckung kaiserlicher Kriegsknechte zu unternehmen wagte; indeß Luthers Reise nach Worms einem Triumphzuge glich. In der Versammlung des Reichstages legte man Luthern seine sämmtlichen Schriften vor und forderte ihn auf, deren Inhalt zu wiederrufen. „So lange man mich nicht aus der heiligen Schrift überzeugen wird, werde ich meine Behauptungen und Lehren nimmermehr zurücknehmen," war seine Erwiederung — hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir! Die Bibel war damals dem Volke kaum dem Namen nach bekannt. Die Mönche und Römlinge erklärten sie für ein schlechtes Buch und selbst noch in unserer Zeit, sagen wir wiederholt, darf kein Katholik die wahre und treue christliche Bibel lesen. Der Hr. Rupert erlaubt sich die unverschämteste aller Lügen, die Einkerkerung der englischen Familie Madai in Florenz, wegen des Bibellesens für ein Mährchen zu erklären, obschon die Sache ganz neu ist und sogar unser Ministerium und die Königin selbst beschäftig hat.

Ist Ruperts Unwissenheit oder Verstocktheit im Spiel? Würden die röm. Katholiken die Bibel lesen oder lesen dürfen und das Evangelium Marcus, Kapitel 6, V. 3 u. 4, (was auch in der kath. unmodellirten Bibel steht):

„Ist er nicht der Zimmermann, Maria Sohn, und der Bruder Jakobi, und Joses, und Judäa, und Simons? Sind nicht auch seine Schwestern allhier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande und daheim bei den Seinen.

gelesen haben oder noch lesen, so müßte sich die ganze römisch katholische Secte gegen das neue Concil von Rom wegen der unbefleckten Jungferschaft der Marie, empören.

Da Hr. Rupert nun zu wiederholten Malen von den der röm. allgemeinen Kirche durch uns gemachten Complimenten in seiner Herzensangst faselt, so wollen wir ihn nochmals darauf aufmerksam machen, daß wir sehr wohl damit zufrieden sind, wenn die röm. Allgemeinen das Concil der Apostel Jesus Christus zu Jerusalem nicht zählen, weil eben in diesem Concilium die Gründung aller jetzt bestehenden wahren und reinen christlichen Religionen, außer der röm. Allgemeinen enthalten ist.

Es war kein Jesuit oder Römling, welcher Jakobus Kap. 5, 16, sagt: „Bekennet einander eure Vergehungen und betet für einander, daß ihr selig werdet" — sondern es war Jakobus der Jünger oder Apostel selbst, und wir hoffen, daß Hr. Rupert der Tollhäusler, bald zu sich selbst kommen wird und um Vergebung der uns angethanen groben Beleidigungen bittet. Wir hoffen weiter, daß derselbe Hr. Rupert durch fleißiges Studiren der Apostelgeschichte, Kap. 8, V. 14 bis 24,

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte; sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfiengen.

(Denn er war noch auf Keinen gefallen; sondern waren allein getauft in dem Nahmen Herrn Jesu.)

Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den heiligen Geist.]

Da aber Simon sah, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten; both er ihnen Geld an,

Und sprach: Gebt mir auch die Macht, daß, so ich Jemand die Hände auflege, derselbige den Heiligen Geist empfange.

Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, Gottes Gabe werde durch Geld erlanget.

Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Worte; den dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

Darum thue Busse für diese deine Bosheit und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens.

Denn ich sehe daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit.

Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß der Keines über mich komme, davon ihr gesagt habt.

und Kapitel 13. V. 6 bis 10,

Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, funden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-Jehu.

Der war bei Sergio Paulo, dem Landvogte, einem verständigen Manne. Derselbige rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrete das Wort Gottes zu hören.

Da stand ihnen wieder der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name gedeutet,) und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, sah ihn an.

Und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du hörest nicht auf, abzuwenden die rechten Wege des Herrn.

endlich von seinem Wahnsinne und seiner Tollheit genesen möge.

Die den protestantischen Kirchen von Hrn. Rupert gemachten Komplimenten und Anmerkungen werden von uns acceptirt und sollen das nächste Mal unsern verehrten Lesern mitgetheilt werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Neu-Hamburg. Eine Anzahl junger Leute und namentlich Söhne honeter Eltern dahier hatten sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, wahrscheinlich durch jene den Geist und Moral tödtende Spiritaosen, soweit bezwingen lassen, daß sie sogar an dem Eigenthum des Herrn Germann Schaden verübten und seine Person mit einem Angriff bedrohten.

Es wäre doch sehr zu bedauern, wenn sich solche nächtliche Ruhestörungen in unserem friedsamen Städtchen wiederholen sollten, aber noch weit bedauernswerther und beklagenswerther würde es sein, wenn unsere hoffnungsvolle Jugend in solchen Gesetz- und Religionswidrigen Handlungen eine Ergötzlichkeit finden sollte und sogar Veranlassung gebe, daß die nächtliche Ruhe durch bewaffnete Macht müßte gehandhabt und aufrecht erhalten werden.

Bildung! zeig deinen Stern,
Damit man dich achten lern'.

Mehrere Bürger.

☞ Unlängst hatten wir das Vergnügen durch die Presse die Bestellung des Hrn. Martin Rudolph, früherer Herausgeber des „Hamburger Beobachters, als Depotmeister an dem Bahnhofe zu Preston, zu vernehmen, und jetzt schon hören wir leider das Gerücht seines Rücktritts — in Folge der jüngsten Ereignisse vor den Assisen.

☞ Wie wir durch eins unserer engl. Wechselblätter berichtet werden, hat Dr. Dellenbach aus Buffalo (der zweite Barnum) seine Erscheinung wieder in Canada gemacht.

Mr. Dellenbach weiß die Zeit ganz gut zu benutzen, hat sich aber doch ein wenig verspätet, indem ein großer Theil der Cloaken letzte Nacht zugefroren ist. Es möchte nun Jedem bange werden, wenn die allgemeine drastische Purganzen vermittelst eines guten alten Staubbesens in Anwendung gebracht werden sollen. Wir wollen hoffen, daß Mr. Dellenbach sein Loos mit Barnum in Cincinnati nicht theilen möge, und ihm nicht der Ausweg übrig bleibe, die Schuld nicht auf die Zeitungsredactionen zu werfen. Hier längs der Railroads sieht es entsprechend für ihn aus, denn die Railroader haben bei der nassen Witterung sehr schmutzige Hosen bekommen.

☞ Der Mayor von Kingston hat das Tragen einer „massiven" goldenen Kette als ein Zeichen der Amtswürde eingeführt, welche er beabsichtigt bei seinem Abgang der Stadt zu schenken, mit der Erwartung, daß jeder seiner Nachfolger ein Glied hinzufügen werde.

Die Corporation wird nun nicht umhin können, einen Porter zu bestellen, um die Kette zu tragen.

Die Kingston „Daily News" sagt, daß verschiedene Steamers sind in ihre Winterquartire gegangen. Der „Ottawa" versieht noch die tägliche Verbindung mit Brockville Bahnhof von der Grand-Trunk-Eisenbahn, wodurch die Briefsäcke viel früher ankommen, als in der vergangenen Zeit.

☞ Herr John Strachan von Goderich wird durch die Presse als Richter für die vereinigten Counties Huron und Bruce, angemeldet, und wie wir hören, genießt diese Bestellung die größte Zufriedenheit der Einwohner.

Montreal, 24. Nov. Das Schiff Saguenay ist von Quebeck hier angekommen, und hatte den ganzen Weg seine volle Kraft anzuwenden, um das Eis durchfahren zu können. Es verließ Montreal, und kehrte wieder nach Quebeck, (welches das letzte Schiff in dieser Jahreszeit sein wird) zurück.

Die General Conferenz der Ev. Gemeindschaft, hat bei ihrer letzten Sitzung beschlossen, ein Jugendblatt für Sabbathschulen unter dem Titel:

„Der Christliche Kinderfreund"

herauszugeben.

Wir theilen den Prospectus hier wörtlich mit:

Prospektus.

„Der Christliche Kinderfreund für Sabbathschulen und den Familienkreis" soll monatlich in deutscher Sprache und in kleinem Folio-Format, in Größe und nach dem Plane des Child's Paper" herausgegeben werden. Damit es dem Zwecke am besten entspreche, wird dasselbe auf schönen weißem Papiere, mit zierlichem Titelblatt und illustrirt mit mehreren größeren und kleineren Holzschnitten erscheinen. Was den Inhalt betrifft, so soll derselbe gänzlich unparteiisch und nach allgemeinen christlichen Grundsätzen, abgesehen von kirchlichen Benennungen, geführt werden; so daß andere christlichen Gemeinschaften ohne irgend eine Schwierigkeit dasselbe in ihre Sabbathschulen und Familien einführen können; weßhalb sie auch herzlich eingeladen sind, an dem guten Unternehmen Antheil zu nehmen.

Der Preis für besagtes Jugendblatt ist, wie folgt:

Von 1 bis 10	Exemplare	25 Cents für den Jahrgang.
" 10 bis 25	"	20 " " " "
" 25 bis 50	"	18 " " " "
" 50 bis 100	"	16 " " " "
" 100 und darüber		15 " " " "

Es versteht sich von selbst, daß nach diesen billigen Preisen Vorausbezahlung gefordert wird. — Agenten und Andere, welche besagtes Blatt bestellen, belieben ihre Orders unter der Adresse von C. Hammer, Buchagent, Cleveland, Ohio., einzusenden.

Sollte die bestimmte Zahl von 5000 Unterschreibern nicht erreicht werden, u. folglich der Christl. Kinderfreund rc. nicht erscheinen können, welches wir aber keineswegs befürchten, so wird in diesem Falle das für denselben eingesandte Geld den Einsendern zurück erstattet werden.

C. Hammer, Buchagent.

Vereinigte Staaten.

Rhinebeck, N. Y., 21. Nov. Diesen Morgen wurde auf der Hudson-River-Eisenbahn eine Irländerin durch den Albanyer Postzug, vier Meilen nördlich von der Rhinebeck-Station, getödet. Ihr Mann war am Abend vorher in einem kleinen Boote über den Fluß gesetzt und da er nicht zurückgekommen, glaubte die Frau, er sei ertrunken. Dieser Gedanke machte sie rasend; sie warf sich vor Ankunft des Zuges auf die Schienen. Der Zug ging mit einer Schnelligkeit von dreißig Meilen die Stunde und trennte ihren Kopf vom Rumpfe. Etwa eine Stunde später kam ihr Gemahl zurück; er hatte nur etwas zu viel getrunken gehabt und war in Folge dessen genöthigt gewesen, die Nacht hindurch jenseits zu bleiben.

Rochester, 22. Nov. Als sich der Expreßzug dem Orte Spencerport, auf der Niagarafall-Eisenbahn heute Nachmittag näherte, wurde der Dampfwagen vom Geleise geworfen, und der Ingenieur und Schürer wurden beide getödtet.

Washington, 22. Nov. Der neue mexikanische Gesandte Mandigo wird stündlich erwartet. Er wird einen energischen Protest gegen die Auszahlung der noch vom Kaufgeld für das Mesilla-Thal restirenden 3 Millionen an Santa Anna's Gläubiger mitbringen. Auch der amerikanische Gesandte Gadsden hat sich mit Entschiedenheit gegen eine solche Auszahlung erklärt und der Regierung die Versicherung gegeben, daß, wenn sie sich darauf einlasse, alle Hoffnung auf weitere Gebietsabtretungen von Mexiko verloren sei.

Buffalo, 22. Nov. Gestern Abend stieß auf der Buffalo-Brantford-Eisenbahn bei Caledonia der Expreßzug von hier mit einem ihm entgegenkommenden, mit Holz beladenen Zug zusammen. Vier deutsche Arbeiter, deren Namen nicht bekannt sind, kamen dabei ums Leben und zwei Irländern wurden die Beine zerschmettert.

Baltimore. Gegen den auf der neulich zu Cleveland stattgefunden, von Rabbinern und Privatpersonen besuchten Conferenz, angenommenen Grundsatz: „daß alle Israeliten den Talmud als den gesetzlichen und verpflichtenden Commentar der Bibel anerkennen," hat der Har-Sinai-Verein zu Baltimore eine Gegenerklärung erlassen, in der er gegen obige Plarform entschieden protestirt; da erstens: ein großer Theil begisterter Anhänger des Judenthums, selbst die größten Schriftsteller der Vorzeit die talmudische Bibelexegese nicht für legal (gesetzlich) und obligatorisch hielten, und zweitens: mit jener Platform das Judenthum, zu ewiger Stagnation (Fäulniß) verurtheilt und für alle Zeiten in die Schranken einer jüdischen Volksthümlichkeit gebannt würde. Möge, schließt die Gegenerklärung, das freie amerikanische Israel auf seiner Hut sein gegen solche hierarchische (priesterherrschaftliche) Bestrebungen, die es unter lieblich tönenden Friedensklängen jetzt durch Dogmen (Glaubenslehren) und dann durch einen amerikanischen Minhag in Fesseln schlagen wollen. Nicht umsonst wurde ursprünglich der Plan gehegt, ein Consistorium zu errichten. Ist das große Friedenswerk erst vollendet und Alles unter einen Hut gebracht, dann ist der Hut leicht in eine Bischofsmütze zu verwandeln, dann thut es Noth, für die große Eine Heerde Oberhirten zu bestellen, und fertig sind — die jüdischen Päpste. Danken wir Gott für die Segnungen der religiösen Freiheit dieses Landes, die allen Religionsparteien in gleicher Weise zu Gute kommen, und legen wir uns nicht selbst ein Joch auf die Schulter, worunter weder das alte, noch das reformatorische Judenthum mehr voll athmen könnte, und von Beiden nur noch ein Zerrbild sich erhalten würde.

Das Liquor-Gesetz von Vermont ist motivirt worden. Eine betrunken gefundene Person muß $5 Strafe bezahlen; $10 muß Derjenige bezahlen, der sich Liquor unter falschen Vorwänden verschafft; importirter Liquor unterliegt der Confiscation und wer unreinen oder verfälschten Liquor feil hat oder liefert, verfällt in eine Strafe von $10 bis $300.

Nach einem Schreiben des Capt. Kelly von der Barke Lapwing, die von Rio de Janeiro in Baltimore einlief, waren zu Bahia 15,000 Menschen der Cholera so schnell erlegen, daß es nicht möglich war, sie alle zu begraben und man einen Theil davon verbrennen mußte. Es scheint daher, daß die halbcivilisirten Südamerikaner aufgeklärter sind, als die Amerikaner von Milwaukie.

Zu Rio waren 2000 Menschen an der Cholera gestorben.

Volksauflauf im Staate Maine.

Die „Times" von Augusta schreibt: Als am vorigen Sonntag die Römisch-Katholiken in Bath am Kennebec River, den Grundstein zu einer neuen Kirche legen wollten, wurden sie von einem Volkshaufen daran verhindert. Ein hölzernes Kreuz, welches an der Stelle errichtet worden war, wurde zertrümmert und die amerikanische Flagge aufgesteckt. Der Mayor begab sich nach dem Platze und nahm die Flagge weg; als er sich aber entfernt hatte, steckte das Volk eine andere auf. Da die röm. Katholischen sahen, daß sie ihr Vorhaben nicht ausführen konnten, zogen sie ab. Der Geistliche ihrer Gemeinde soll sich schon seit längerer Zeit sehr anmaßlich gegen Andersdenkende benommen und dadurch den Volksauflauf veranlaßt haben.

Mormonen-Statistik.

Wir entnehmen einer amtlichen Angabe der „Deseret News" folgende interessante Fakta über den Fortschritt des Mormonenthums; die Mormonen-Kirche hat jetzt gegen fünf und neunzig Missionäre in Europa und eine gleiche Anzahl in Asien, Afrika und auf den Inseln im stillen Meere, nebst einer beträchtlichen Anzahl in den Ver. Staaten und dem brittischen Amerika. Die Kirche hat folgende Zeitschriften: eine in der Salzseestadt, von 2000 wöchentlichen Exemplaren, eine in Liverpool von 22,000 wöchentlichen Exemplaren, eine in Swansea, Süd-Wales, eine in Kopenhagen in der dänischen Sprache, eine in Australien, eine in Indien und eine in der Schweiz in der französischen Sprache. Das Buch Mormon's ist in die welsche, dänische, französische, deutsche und italienische Sprache übersetzt worden und hat in Schweden und Norwegen viele Anhänger gefunden trotz der Schwierigkeiten, welche die Behörden der Verbreitung des Glaubens entgegenietzten. Diese Gegenwirkung der Regierungen hat sich mehr fühlbar gemacht in Frankreich, Deutschland und Italien, aber in der Schweiz und in Dänemark war der Fortschritt viel größer. Die Deseret News glaubt, daß jetzt 480,000 Mitglieder der Mormonen-Kirche über die Erde zerstreut seien. Von Dänemark allein seien 1000 Konvertiten nach der Salzseestadt ausgewandert.

Europäische Nachrichten.

Fernere Nachrichten mit der „Canada".

Die einzige Nachricht von Wichtigkeit ist die von den Bemühungen der Westmächte, Schweden in ihre Bundesgenossenschaft zu ziehen.

Frankreich.

Es ging das Gerücht, daß abermals ein Versuch gemacht worden sei, den Kaiser zu ermorden, welches Gerücht jedoch durchaus unwahr ist. Einem Dragoner war zufällig eine Pistole aus dem Holfter gefallen und losgegangen, was zu diesem Gerüchte Veranlassung gegeben. Die Ausstellung schließt am 18. d. M.

Der monatliche Ausweis der Bank von Frankreich soll im Allgemeinen nicht sehr ungünstig sein, obgleich er eine weitere Verminderung von einer Million in den Baarvorräthen angibt. Es wird berichtet, daß die Noten in Cirkulation um £1,200,000 vermindert worden.

Schweiz.

Die Werbungen für den ausländischen Militärdienst haben ihren, wenn auch sehr geheim betriebenen, großen Erfolg, am wenigsten für Frankreich, so sonderbar es klingt, weit mehr für England und Rom. Für die englische Legion hat Dr. Herzog, gewesener Professor, ein eigenes Strafgesetzbuch zu entwerfen; dafür wird er Großrichter der Legion. Fortwährend werden gute Offiziere für letztere gewonnen. Auch die Schweizer-Truppen in Rom komplettiren sich von Monat zu Monat.

Italien.

Aus Rom, 19. Okt., wird der pariser „Presse" geschrieben: „Der Papst lief vor Kurzem Gefahr, das Schicksal Msgr. Gimnasi's, Bischofs von Imola, zu theilen, nämlich der Räuberbande Lazarini's in die Hände zu fallen. Er entsagt dem Vergnügen, den Herbst in Castel Gandolfo oder Porta d'Anzo, welches er wegen der dort auf seinen Befehl ausgeführten Arbeiten liebt, zuzubringen. In der verflossenen Woche jedoch ertheilte er seinem Major Domus, Msgr. Medici d'Otojanano, den Befehl, alle Anstalten zur einer Reise zu treffen und die Carrossen waren schon in Bereitschaft gesetzt. Als jedoch die Minister und Kämmerer im Wagen waren, schlug man auf Befehl des Papstes den Weg nach Ostia statt nach Castel Gandolfo ein. Zwischen dem Schlosse und Porto d'Anzo, im Gehölz von Nettuno, hatte sich eine Räuberbande aufgestellt. Wer dieselbe von einer bevorstehenden Reise des Papstes unterrichtet hatte, weiß man nicht. Wie groß aber war die Enttäuschung der Banditen, als sie in zwei Wagen, die sie festhielten, weder Papst noch Cardinäle fanden. Sie ließen ihren Aerger darüber an den Postillonen aus, welche sie durchprügelten.

Das Mißverständniß zwischen Sardinien und Toskana ist noch nicht aufgehoben und soll den Kabinetten von England und Frankreich überwiesen werden. (Der Großherzog von Toskana hatte sich bekanntlich geweigert, den jungen Grafen von Casati als Attache der sardinischen Gesandtschaft an seinem Hofe zuzulassen, weil der Vater Casatis ein „politischer Verbrecher" und von Oesterreich geächtet ist).

Die englisch-schweizerische Legion, welche von Genua nach der Krim absegeln sollte, hat Contre-Ordre erhalten.

Der König Victor Emanuel von Sardinien wollte am 20. November in Begleitung mehrerer Mitglieder seines Kabinets in Paris und Anfangs Dezember in England ankommen.

Der Korrespondent der „London Post" schreibt aus Neapel unter dem 30. Oktober:

„Es unterliegt nicht länger einem Zweifel, daß eine revolutionäre Bewegung in Sillizien ausgebrochen ist. Einige der Insurgenten sind gefangen und erschossen worden. Es ist schwierig, das Genauere zu erfahren. In Palermo haben Verhaftungen Statt gefunden. Die Behörden sagen, die Bewegung sei nicht politisch, sondern durch die Cholera und die Theuerung der Lebensmittel verursacht worden. Dieß muß sich bald zeigen."

Spanien.

Zwischen Großbritannien und Spanien erheben sich unfreundliche Beziehungen. Ein brittischer Bewohner von Sontiago, Namens Boylan, war im letzten April von Cuba vertrieben worden, trotzdem Spanien darauf eingegangen war, den brittischen Consul von New-Orleans als Schiedsrichter in der Sache anzuerkennen. Ein zweiter Punkt ist die Ernennung eines Domingo Modstich zum Gouvernör von Fernando Po. England fordert Entschädigung für Boylands Verluste und sagt, daß, da Don Modstich ein alter Sklavenhändler, seine Ernennung eine Beleidigung gegen die britt. Regierung sei und zurückgenommen werden müsse.

Der Kriegs-Minister hatte nach langem Widerstreben die Diplome unterzeichnet, wodurch allen Milizen, die im Jahre 1843 zu Vertheidigung Espartero's die Waffen ergriffen, das St.-Ferdinands Kreuz verliehen wird. In Catalonien sind alle gefangenen Carlisten ohne Erbarmen erschossen worden. Viele Schwerverwundete trug man auf Bahren zum Hinrichtungsplatze. — Der bejahrte Carlistenchef Arroyo war mit 250 Mann nahe bei Girona erschienen; Marrel wollte sich mit seiner Bande ihm anschließen.

Dänemark.

Es geht abermals das Gerücht, Rußland habe die Rolle eines Vermittlers zwischen Dänemark und den Ver. Staaten übernommen.

Griechenland.

Berichten des französischen Moniteurs aus Athen vom 20. Oct. zufolge griff das Räuberwesen in Griechenland noch von Tag zu Tag weiter um sich.

Entsetzliche Raubmorde werden aus der Provinz Lokris in Griechland gemeldet. Das Dorf Merali wurde von etwa 10 Banditaten überfallen, welche sich nicht mit der Einäscherung und Zerstörung der Häuser begnügten, sondern auch die Einwohner mit empörender Grausamkeit behandelten. Einem derselben, Namens Dedi, wurden die Ohren abgeschnitten, ein Auge ausgeschlagen und sonstiger Schaden zugefügt; ein Anderer wurde lebendig verbrannt; einem Dritten, Namens Ozanzi, wurde ein glühender Ladstock von Ohr zu Ohr durch den Kopf gestoßen. Diese 3 Personen starben alsbald. Die andern Einwohner erlitten solche Qualen, daß diejenigen, welche am Leben bleiben mögen, nicht im Stande sein werden, für Unterhalt zu sorgen.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 19. Okt. Es ist bereits gemeldet, daß der Fürst Stirbey gesonnen sei, nach erfolgter Genesung von seiner Krankheit die Regierungsgeschäfte einstweilen niederzulegen. Dies ist nun erfolgt, der Hospodar hat die Regierungsgeschäfte den Händen des außerordentlichen Administrationsrathes übergeben. (W. Fr.)

Von der Krim.

Folgendes ist der wesentlichste Inhalt mehrerer offizieller Depesche und Privatbriefe: Die Franzosen werden Kinburn besetzen, — demnach kehrten die Engländer am 3. November nach Sebastopol zurück. — Die ganze nach Asien bestimmte türkische Streitmacht hat die Krim verlassen. — Ausgewechselte Gefangene waren von Odessa angekommen. — Eine englisch-französische Streitmacht unter Gen. Allaville, welche am 22. Okt. eine Recognoscirung aus Eupatoria vornahm, traf mit einer bedeutenden Anzahl Russen zusammen, welche sich zurückzogen, nachdem sie einige Ladungen abgefeuert hatten. — Die Alliirten verbrannten die Dörfer Schaffka, Kargul, Tuzela und die Stadt Saki, sowie mehrere Bauernhäuser und Magazine, und kehrten am 24. Okt. nach Eupatoria zurück. — Nachrichten aus Odessa vom 27. Okt. melden, daß Todtleben zum Schutz von Nikolajeff unterhalb Baßka, wo der Fluß nur 600 Klafter breit ist, Verschanzungen anlegte. — Kanonenboote, mit der Mannschaft der versenkten Flotte besetzt, sind daselbst aufgestellt und auf beiden Seiten des Flusses werden Batterieen errichtet. — Die Einwohner von Nikolajeff und Cherson haben die Meldung erhalten, daß jene Städte angegriffen werden möchten, und Viele eilen auf Regierungskosten in das Innere. — Es wird gemeldet, Odessa solle entwaffnet und dessen Geschütze sollten nach Nikolajeff geschickt werden. — Gen. Lüders ist mit den Grenadieren und Kavallerie zwischen Kinburn und Cherson aufgestellt. — Es bestätigt sich, daß der Zaar und der Großfürst Konstantin von Oczakoff aus Augenzeugen der Einahme von Kinburn waren. — Der Zaar ist nach St. Petersburg aus Nikolajeff direkt zurückgekehrt, ohne sich in Warschau aufzuhalten. — Das Geschwader am Bug hat zwei Flöße von Eichenstämmen, welche zu 100,000 Doll. angeschlagen wurden, fortbugsirt.

Das Wiener „Fremdenblatt" erfährt aus Gortschakoff's Hauptquartier, daß dessen Armee 200,000 Mann stark sei. Ein Grenadiercorps war in Simferopol angekommen, begleitet von 8000 mit Ochsen bespannten Wagen, welche der Armee für 6 Monate zuführten. Gortschakoff erwartete keine weiteren Zufuhren nach dem November, zu welcher Zeit die Steppen mit Schnee bedeckt sind.

Asien.

Die gegen den Aufstand der Santals ergriffenen Maßregeln sind nicht ohne Erfolg geblieben; gegen 7000 derselben haben sich ergeben, der Anführer ist gefangen, und man hofft, die Ordnung in Kurzem hergestellt zu sehen. Zur Verhütung künftiger Unruhen wird der Plan angeregt, diese Stämme nach dem brittischen Birma zu versetzen, d. h. in Masse zu deportiren. An der Nordwesterseite sind keine weiteren Störungen vorgefallen, und in Audh stellte die Besorgniß vor unmittelbarer Mediatisirung und Einverleibung in das britisch-ostindische Colonialreich die Ruhe wieder her.

Omer Pascha kann, wie man bestimmt erfährt, auf die Beihülfe der Tscherkessen rechnen, und dürfte nach der von ihm gewählten Aufstellung den Russen viel zu schaffen machen.

Die Nachrichten aus Asien lauten entschieden günstig. Die Russen haben die Belagerung von Kars aufgehoben und sind am 10. Oktober über den Arpa-Tschay, den Grenzfluß zwischen den türkischen und russischen Besitzungen, nach Gumri abgerückt. Demnach wäre das türkische Gebiet von den russischen Truppen bereits geräumt.

Mannigfaltiges.

Der N. Y. Observer meldet, mit dem Missionär-Schiff „John Williams" sei die Nachricht von der Schicksals-Insel, einer der Inseln in der Südsee, angekommen, daß dort zwei amerikanische Missionäre und ihre Frauen neunzehn Tage nach ihrer Ankunft von den Kannibalen aufgezehrt worden seien.

☞ Man hat in Paris die Erfindung gemacht, auf galvanischen Wege so rasch zu vergolden und zu versilbern, daß die Aufträge sofort im Beisein des Bestellers ausgeführt werden können.

Gebete an Noah!

Das Folgende ist eine Uebersetzung aus dem Semaine Religieuse, einem religiösen französischen Wochenblatt:

Gleich allen andern Weinländern hat auch Toskana seit einigen Jahren vielen Schaden durch die Traubenkrankheit erlitten. Um dieser Pest zu widerstehen, hat der Erzbischof von Florenz eine Sammlung von fünfundachtzig Gebeten veranstaltet, die aber, auf Grund ihres besondern Endzwecks, nicht an Gott, sondern an Naah, gerichtet sind. „Allerheiligster Patriarch Noah," heißt es in einem derselben, „der du dich während deines langen Erdenlebens mit dem Pflanzen der Rebe beschäftigt hast, und mit Beglückung der Menschheit durch den schätzbaren Saft der uns den Durst löscht, nährt und alle froh macht, werfe deine Augen auf unsere Weinstöcke, die wir nach deinem Exempel bis auf diese Zeit cultivirt haben, und siehe wie sie dahinkränkeln an den Folgen einer schrecklichen Pest, welche die Frucht vor ihrer Reife zerstört, als Strafe für so viele Blasphemien und andere gräulichen Sünden die wir begangen haben — habe Mitleiden mit uns, und darniederliegend vor dem hohen Throne Gottes, der Seinen Kindern die Fruchtbarkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle verheißen hat, bitte für uns; gelobe Ihm in unserm Namen, daß unter seinem gnädigen Beistand den Weg der Sünde verlassen und gewissenhaft das heilige Gesetz und die Vorschriften unserer heiligen katholischen Mutterkirche befolgen wollen."

Das neunte Gebet ist an die Jungfrau gerichtet: „Wende dich, o Maria, an deinen vielgeliebten Sohn Jesus Christus, und wiederhole Ihm, wie bei der Hochzeit zu Cana: Sie haben nicht mehr Wein; und möge Er, der auf dein Verlangen die Wunderthat der Verwandlung von Wasser zu Wein vollbrachte, das Wunder wiederholen in der Befreiung unserer Trauben von der Krankheit die sie zerstören," u. s. w. Das Buch ist verziert mit einer Vignette darstellend den Patriarchen Noah bei den Arbeiten der Weinlese präsidirend, und enthält den Rath des Erzbischofs, welcher einen vierzigtägigen Ablaß verheißt allen Solchen, welche die gedachten Gebete andächtig und fleißig beten.

Kein Wunder, sind die Trauben krank!

Der Tunnel zwischen England und Frankreich. Das Titanwerk eines Tunnels unter dem Kanal ist bereits wissenschaftlich [illegible] über die Möglichkeit der Ausführung herrscht nur wenig Zweifel. Der französische Ingenieur Favre hat mit dem Senkblei seine Untersuchungen gemacht und einen zuversichtlichen Bericht abgestattet. Der Tunnel wird 18½ Meilen lang werden, wozu noch anderhalb Meilen unter dem Lande auf jeder Seite des Ufers kommen, um die Steigung und Senkung zu finden. Das Gewölbe des Tunnels wird immer wenigstens 27½ Yards unter dem Meeresgrunde bleiben, so daß jede Gefahr des Hereinbrechens des Wassers durch diese dicke Schichte vermieden werden wird. Der Tunnel selbst wird mit einem doppelten Gewölbe versehen werden, das erste von Granit und von einer wasserdichten Cementmasse, das zweite von dünnen Eisenplatten, die mit kleinen Löchern versehen sind, daß etwa hereindringendes Wasser augenblicklich bemerkt werden kann. Die größte Schwierigkeit des Werkes liegt in der Entfernung des Schuttes, da derselbe nothwendig zu einer der Oeffnungen hinausgeführt werden müßte. Hr Fabre schlägt deswegen vor, längs des Tunnels in einer Entfernung von 11,000 Yards sogenannte „maritime Brunnen" zu errichten. Röhre, die über die Oberfläche des Wassers reichen und wodurch der Schutt heraufgeschafft u. in's Meer geworfen werden soll, so daß derselbe Inseln um diese Röhren bildet u. so wieder zur Befestigung derselben beiträgt. Die Kosten sind auf 100 Millionen Frcs. angeschlagen. Nach den vorgenommenen Untersuchungen ist der Boden des Kanals für ein solches Unternehmen sehr günstig.

Ein Lufteisenbahn soll durch den Tunnel geführt werden, so daß der Rauch nicht hinderlich wird und die Fahrt kann in 25 Minuten gemacht werden. Der Kohlentransport allein von England nach Frankreich würde dem Tunnel einen Profit von 10 Millionen Frcs. abwerfen.

Gestorben:

Am 25. d. M. starb dem John Bürge in Wilmot Township sein 18 Monate alter Knabe.

Getraut:

20. Nov. Heinrich Lang von Blenheim, mit der Wittwe Riehl, eine geborne Frey, von Nord-Ost-Hope.

20. Nov. Philipp Nochel von Zorra, mit Elisabetha Wagenaster von Süd-Ost-Hope.

Wilhelm Schmidt.

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der Neu-Hamburger Post-Office bis zum 1. November zurückgeblieben.

Alles, Adam	Krus, Hein.
Bock, Benjamin	Krutsch, Con.
Böckner, Con.	Lillis, Jos.
Byomark, Carl	Meyer, Dan.
Bayly, W. Dr.	Peter, Georg
Cochran, Thom.	Ritzer,
Clark, W.	Ruppel, Mich.
Gleghorn, W.	Rekofski, Carl
Dick, N. John	Schantz, Isaac C.
Erb, Jacob	Segmuller, Fr.
Egmeyer, Andr.	Völker, Hein.
Gieß, Ludwig	Bockerodt, Mr.
Häuserman, J.	Voß, Theod.
Helmer, Andr.	Walz, John
Hubbard, Zachariah	Weber, Philip
Hechstedtler, Mos.	Wilfang, Benj.
Jacob, Jos.	Zimmermann, Christ.

William Scott, Postmeister.

Markt-Preise.

Neu-Hamburg, 19. November.

Weizen	Doll. 1.75
Weizenmehl	„ 4.50
Roggen	„ 1 —
Gerste	„ 1
Hafer	„ — 42.
Kartoffeln	„ — 33.
Schweinefleisch per 100 Pfd.	„ 6.50 a 7.50
Rindfleisch per Pfd.	„ — 7.
Butter per Pfd.	„ — 18.
Eier per Dtz.	„ — 15
Heu, per Tonne	„ 10. a 12

Bekanntmachungen.

Spielwaaren

im „Viktoria Haus" in Neu-Hamburg.

Die Unterzeichneten haben für die nächste Weihnachtszeit eine bedeutende Quantität

Kinder Spielwaaren

direkt aus Deutschland erhalten, welche so schön und verschiedenartig sind, daß wir sie hier nicht beschreiben können, und laden deßhalb die Bewohner von Neu-Hamburg und der Umgegend ein, zu kommen und sich selbst davon zu überzeugen.

Auch werden dieselben zu so billigen Preisen verkauft werden, daß es beinahe unglaublich ist, für so weniges Geld solche Sachen haben zu können.

Th. Seyler u. Sohn.

Neu-Hamburg, 29. November 1855. 48

Schullehrer verlangt.

Die Unterzeichneten Trustees der 7. Schulsection in Süd-Ost-Hope suchen einen Lehrer, der von unbescholtenem Charakter, und der deutschen Sprache vollkommen gewachsen ist. Einer, welcher der deutschen und englischen Sprache mächtig ist, wird vorgezogen.

N. Koch,
Joh. Arndt,
Jac. Reinhardt.

Süd-Ost-Hope, 29. November 1855. 48

Wagen-, Carriages-, Cutter- und Schlitten-Fabrik.

Friedrich Mürner in Neu-Hamburg

hat fortwährend eine Auswahl von den neuesten, modernsten Buggies (Patent Buggies) Cutter und Schlitten von verschiedener Art und Größe an Hand, und es ist wohl werth, dieses Lager in Augenschein zu nehmen.

Mit Hülfe tüchtiger Schmiede und Wagner ist er in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, und Niemand hat daher nöthig, seine Fahrzeuge von Hamilton kommen zu lassen, indem er den Vorzug hat, sich das beste Holz dazu zu wählen, um dieselbigen wohlfeiler und dauerhafter zu verfertigen, als Andere.

Bestellungen, mit welchen das Publikum ihn beehrt, werden aufs Reinlichste und Pünktlichste ausgeführt, so wie alle Reparaturen in Wagner- und Schmiedearbeit.

☞ Holz wird an Bezahlung angenommen. ☜

Neu-Hamburg, 22. November 1855. 47

Neues! Neues!

Der Unterzeichnete hat sein Waaren-Lager bedeutend vergrößert und hat nun eine große Auswahl von verschiedener Art an Hand, als:

Supperfeine Tuchen, Cassimiren, Döskins, Tweeds Satinetts, Röcke, Westen und Hosen.

In großer Auswahl:

Lange Shawls, wollene Plaids, Gala Plaids, Blankets und Flannellen.

Ein feines Assortement von

Pelzkappen, Pelzhandschuhe, Boas und Buffalo-Röcke, Strumpfwaaren, Schuhe und Stiefeln.

Eine ausgezeichnete Partie mit einem großen Stock von **Eisen- und Stahlwaaren, Spezereiwaaren und irdenem Geschirr.**

Alles wird äußerst billig und wohlfeil verkauft werden.

P. S. Die Mahl-, Säge-, Kard- und Walkmühle sind in voller Opertration, und sind bereit, die beste Arbeit zu liefern.

☞ Baar Geld für Landesprodukte. ☜

W. Cleland.

Haysville, 20. November 1855. 47

Mahlen und Schroten!

Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt, einem geehrten Publikum, welches ihn bisher in seinen Geschäften so reichlich unterstützte, seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und wünscht zugleich das Publikum zu benachrichten, daß er jetzt in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen zu genügen, indem eine bedeutende Verbesserung in seinen beiden Mühlen vollendet und sehr zu Gunsten einer schnellen und guten Beförderung ausgefallen ist.

Durch Hülfe eines tüchtigen Müllers, welcher sein Geschäft vollkommen versteht, wurde nun allen früheren Mängeln abgeholfen, und er ist überzeugt, daß ein jeder, der ihn mit einer Probe beehrt, ohne Zweifel bei ihm wieder vorsprechen wird.

Täglich wird geschrotet.

In der

Tuchfabrick

werden alle Sorten Tuch, Satinetts, Halbleinen und Teppiche angefertigt, sowie auch alle Kundenarbeit in welcher Art solche verlangt werden, bestens ausgeführt, als: Spinnen, Karten, Weben, Färben, Walken, Scheeren, Pressen u. s. w.

Wegen des bisher so oft eingetretenen Wassermangels, ist nun entsprechende Vorsorge getroffen, so daß von jetzt an alles viel pünktlicher ausgeführt werden kann, indem der Mangel an Wasser durch eine kräftige Dampfmaschine ersetzt, und nun unausgesetzt in Thätigkeit steht, so daß alle Aufträge in kürzester Zeit erledigt werden können.

J. G. S. Nevills.

Neu-Hamburg, 1. November, 1855. 44

Verlaufen.

Dem Unterzeichneten sind seit 5 Wochen vier zweijährige Rinder, zwei zweijährige Kälber und ein Stier von seinem Platze entlaufen, die Farbe ist größtentheils Roth, und ein jedes hat etwas Weißes am Kopf und auf dem Rücken.

Derjenige, welcher ihren Aufenthalt angeben kann, oder sie ihm zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Christian Bender,
nahe bei Neu-Hamburg.

Neu-Hamburg, 22. Nov. 1855. 47

Ein zugelaufener Eber.

Auf dem Platze des Unterzeichneten, Lot No. 11 an der Unterstraße in Wilmot, befindet sich schon seid letzte Ostern ein fremder Eber. Der rechtmäßige Eigenthümer, welcher sein Eigenthumsrecht beweist, kann denselben gegen Erstattung der Fütter- und Einrückungskosten zurückerhalten.

Christian Eichler, jr.

Wilmot, 15. November, 1855. 45

Lehrling verlangt.

Ein Knabe von 14 bis 16 Jahren, welcher etwas Schulkenntnisse besitzt und das Buchdruckereigeschäft zu erlernen wünscht, wird in der Druckerei dieses Blattes angenommen.

Neu-Hamburg, 8. November 1855.

Aufforderung.

Der Unterzeichnete fordert Jedermann auf, dessen Rechnung oder Note verfallen ist, seiner Schuldigkeit nachzukommen, wenn nicht, so hat er sich die Unkosten selber zuzuschreiben.

J. G. S. Nevills.

Neu Hamburg, 8. November 1855.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche an Salomon J. Bärtinger schulden, werden hiermit aufgefordert, ihre Zahlung bis zum 25. Dezember an Daniel Greßman zu machen. Erfolgt dieses nicht, so wird Alles dem Clerk der Div. Court zum collectiren übergeben werden.

Wilmot, 8. November 1855. 453

Ein Ochse verloren.

Seit dem Monat Mai ist dem Unterzeichneten an der Oberstraße, No. 15, Wilmot, ein Ochse, mit rothen und weißen Haaren gleichmäßig vermischt, die an den Seiten in's Röthliche und am Bauch und Rücken mehr ins Weiße übergehen, verloren gegangen; er hat kurze krumme Hörner und ist circa 5—6 Jahre alt. Wer den Aufenthalt dieses Thieres kennt, und mir anzeigt oder dieses zuführt, soll angemessen belohnt werden.

Jonas Schantz.

Wilmot, 1. November 1855. 44

Stier Entlaufen!

Ein schwarzer Stier, von schöner Statur, 3 Jahre alt, mit einem gelbrothen Fleck an der Seite ist dem Unterzeichneten entlaufen.

Wer genaue Auskunft hierüber zu ertheilen oder den Stier beizubringen vermag, erhält eine angemessene Belohnung von

Louis Bauer.

Süd-Osthope, 25. Okt. 1855, (43.3m.)

Weberei

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat jetzt seine Weberei aufs beste eingerichtet, indem er zwei Stühle mit guten Arbeitern fortwährend besetzt hält.

Er ist nicht nur im Stande gute Arbeit zu liefern, sondern auch pünktliche und billige Behandlung zuzusichern.

Heinrich Phillippi.

Neu-Hamburg, 16. Oktober 1855.

Wirthschafts-Eroeffnung.

Christoph S. Nahrgang

in

NEU-HAMBURG,

macht dem hiesigen Publikum und der Umgegend die Anzeige, daß er in seinem Hause einen

Restauration-, Wein-, Liquör- und Bier-Saloon

eröffnet hat, und da er in den Stand gesetzt ist, seine Gäste mit den besten Getränken und Speisen, nebst aller Bequemlichkeit zu bedienen, so macht er besonders ein reisendes Publikum darauf aufmerksam und bittet um zahlreichen Besuch.

☞ Sein Schuhmacher-Geschäft wird von ihm nach wie vor betrieben.

Christoph S. Nahrgang.

Neu-Hamburg, 21. September, 1855. 39

Eine fremde Kuh

hält sich schon 3 Monate auf Lotte Nro. 3. 1 Concession, Südosthope, auf. — Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten abholen bei

John Jagge's Wittwe.

Südosthope, Huron tract., 10. Oktbr. 1855. 41

Ein Schuhmacher verlangt.

Ein Schuhmacher, welcher sein Geschäft gut versteht, kann dauernde Beschäftigung und guten Lohn erhalten bei

Friedrich Lappe.

Neu-Hamburg, 27. September, 1855. 39

Zugelaufenes Pferd!

Ein braunes, etwa 10 Jahre altes Pferd hält sich schon 6 Wochen auf dem Platze des Unterzeichneten auf.

Da dem Pferde keine Fense hoch und stark genug ist, um sie überspringen oder zusammenbrechen zu können, so ist der Unterzeichnete genöthigt, um sich und seine Nachbarn vor Schaden zu bewahren, das Pferd meistentheils im Stalle zu halten.

Der rechtmäßige Eigenthümer wird hiemit ersucht, alsbald seine Ansprüche geltend zu machen und gegen Ersatz der verursachten Kosten das Pferd in Empfang zu nehmen.

Wilmot, 20. Aug. 1855.

Jakob Gingerich. No. 33.

In der Druckerei dieses Blattes zu haben:

Versuch einer Analogie zwischen der Cultur des Bodens und des menschlichen Geistes.

Verfaßt von A. Massalski.

Preis 1 Schilling.

Victoria Haus

in

Neu-Hamburg.

So eben direct von New-York erhalten: Einen beträchtlichen Stock von **Wolle- und Seide-Hüten** für Männer und Knaben. Die Preise sind sehr billig. Alle Diejenigen, welche etwas Fashionables von Hüten zu kaufen wünschen, werden sich wohl nicht täuschen, wenn sie unser neues Lager in Augenschein nehmen, und wir sind überzeugt, daß sich Viele einen Hut nach der neuesten Mode wählen werden aus unserem Lager, das sich durch außerordentliche Billigkeit und Eleganz auszeichnet.

Importirt: Eine große Quantität von verschiedenen Sorten **deutscher Kau-, Rauch- und Schnupf-Tabake.**

Sodann besitzen wir noch eine große Verschiedenheit der neuesten **Haus-Möbeln, Tische von Wildkirschenholz, Bettstellen, Stühle und Fensterrahmen** von allen Sorten.

In geneigtem, zahlreichem Zuspruch empfehlen sich:

Th. Seyler u. Sohn.

Neu-Hamburg, 2. August 1855. 29

August Stahlberg,

Uhrmacher,

in Neu-Hamburg,

Empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen Zweigen des Uhrmachergeschäfts, und können daher Reparaturen aller Art an Uhren sowohl als Juwelen aufs Billigste von ihm besorgt werden. Ein großer Verrath von schönen neuen Uhren, als: goldene und silberne Cylinder-, Anker- und sonst verschiedene Taschen-Uhren, so wie auch Tafel-Uhren setzt ihn in den Stand zu äußerst niedrigen Preisen zu verkaufen und für die Aechtheit zu garantiren. — Ueberdieß ladet er Liebhaber von Juwelerie-Waaren, bestehend in Gold-Pencils, goldenen Fingerringen, Ohrringen u. s. w. freundlichst ein, bei ihm vorzusprechen, indem er sich bestreben wird, seine Käufer mit preiswürdiger Waar stets zu bester Zufriedenheit zu bedienen.

August Stahlberg.

Neu-Hamburg, 23. August, 1855.

Buchbinderei.

RICHARD ENGELHARDT,

von Boston hier angekommen, macht hiemit die höfliche Anzeige, daß er sich entschlossen hat, auf hiesigem Platze das „Buchbinderei-Geschäft" zu betreiben.

Es mag dem Publikum daher an dem schönen Einband eines neuen Buches oder an der Wiederherstellung eines werthvollen alten fehlen, Ihr möget unbedingt den Versuch wagen, bei mir vorzusprechen. Ich bin überzeugt, daß mich meine äußerst solide Arbeit bei billigem Preis zur Genüge rechtfertigen und mir das schätzbare Zutrauen nicht vorenthalten werden wird.

Im Uebrigen verfertige ich auch alle weiteren in mein Fach einschlagenden Artikel auf's Eleganteste, und kann ich somit nicht unterlassen, auf diesem Wege um geneigten Zuspruch zu bitten und mich allerseits angelegentlichst zu empfehlen.

Neu-Hamburg, im July 1855.

Richard Engelhardt.

Adresse: W. Hr. Boullee's Buchdruckerei.

Tœpferei in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem deutschen Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er beständig alle Sorten

Töpferwaaren

von der besten Qualität

auf Hand hat, und daß es fortwährend sein Bestreben sein wird, alle seine Kunden zur besten Zufriedenheit zu bedienen, weßhalb er zu recht zahlreichem Zuspruche einladet.

Landesprodukte werden für Waaren in Tausch angenommen.

John Wallace.

Neu-Hamburg, 26. Juni 1855. 24

Neuer Store

in

Gleghorn's Corner.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein vollständig eingerichtetes Waaren-Lager, bestehend in

Manufaktur- und Schnittwaaren, Groceries,

Eisenwaaren, Töpferwaaren, Schreinerwerkzeug, Blechgeschirr u. s. w.

Es wird stets seine Aufgabe sein, seine Kunden auf die liberalste Weise zu bedienen, weßhalb er zu recht zahlreichem Zuspruche einladet.

William W. Gleghorn.

Juni 28, 1855. 24

Bücher-Anzeige.

Im Verlage von Ig. Köhler in Philadelphia sind nachfolgende Werke erschienen, die sich bereits eines allgemeinen Beifalls und guten Absatzes zu erfreuen gehabt haben:

Volks-Bilder-Bibel, die große allgemeine, oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach Dr. M. Luther's Uebersetzung. Pracht-Ausgabe mit 100 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen und durchaus gehender Randeinfassung. In 16 Liefrgn. gr. 4. Auf schönem Druck-Velinpapier. à Liefrg. 25 Cts.

Complet, in Heften $4

Solid mit Schließen in Lederband geb. $5.50

Mehr oder weniger schöne Einbände mit Goldschnitt, in Morocco u. s. w. halte ich zu den billigsten Preisen vorräthig.

Diese Bibel, welche den Import europäischer Bilder-Bibeln entbehrlich macht, wurde eben vollendet. Dieselbe zeichnet sich noch insbesondere durch seltene Vollständigkeit aus, indem sie die Apokryphen ganz, dann das 3te und 4te Buch Esra, das 3te Buch der Makkabäer und die Zerstörung Jerusalems von Jos. Flavius enthält, welche größtentheils in andern Bibel Ausgaben fehlen.

Arndt's Joh., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst beigefügtem Leben des seel. Autors und dessen Paradiesgärtlein. 4. Solider Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. Grob. Druck $3.50

Schmolken's B., Himmlisches Vergnügen in Gott, ein vollständiges Gebetbuch. gr 8. Großer Druck. Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. $2

Stark's J. F., tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Gr. Dr. Lederband mit Doppelschließen. $1.10 Ohne Schließen $1.

Goßner's Joh., Schatzkästchen, enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaul. Liedern. 8. Lederband mit Doppelschließen. $1.10 Ohne Schließen $1.

Sänger, der, am Grabe. Eine Auswahl Lieder bei Leichenbegängnissen. 18mo. Mousl. Bd. m. Goldtitel. 40cts.

Hübner's Biblische Historien von dem A. und N. Testament f. d. Jugend. Mit 51 Bildern und 1 Kärtchen von Palästina. Lederband mit Doppl. Schl. $1.10 Ohne Schl. $1

Witschel's J., Morgen- und Abendopfer, nebst andern Gesängen und 1 Titelkpfr. 18mo. Mousl. Bd. 50 cts.

Alle diese Bücher sind in verschiedenen feinen Einbänden zu den beigesetzten Preisen zu erhalten:

In der **Druckerei** von **W. H. Boullee** in **Neu-Hamburg.** 37

Groff & Bell,

(Nachfolger von Doctor Scott,)

Chemiker u. Druggisten,

Verkäufer im Großen und Kleinen von

Druguen, Patent-Medizinen,

Färbestoffen, Oelfarben, Oelen,

Varnischen, Terpentin, Bürsten, Kämmen, Modewaaren &c.

Berlin und Ayr, C. W.

Patent-Medizinen werden zu den Wholesale Preisen der Verfertiger geliefert.

Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Verordnungen der Aerzte verwendet werden.

Berlin u. Ayr, 6. September, 1855. 36

Grammatik-Schule

in Neu-Hamburg.

Damit auch auswärtig wohnenden Kindern, beiderlei Geschlechts, Gelegenheit gegeben werde, dieses Institut zu besuchen, so sind die Stunden folgendermaßen bestimmt worden:

Vormittags von 10 bis 12 Uhr.
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Es werden auch daselbst schriftliche Arbeiten aller Art und namentlich Uebersetzungen, Deeds (Kaufbriefe), Agreements (Kauf- und Lehn-Contracte), Vollmachten &c. in der englischen, deutschen, französischen, italienischen und holländischen Sprache, schnell und pünktlich ausgefertigt.

☞ Aufträge können in der Office des „Neutralen" abgegeben werden.

Die Abendschule für erwachsene Deutsche um Englisch zu lernen, beginnt Samstag 1. September, wöchentlich je dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abends 8—10 Uhr.

Louis Riedt.

Wunderbare Entdeckung!

Professor Mott's

Fieber vertreibender (Febrifuge) Wein.

(In Quart-Flaschen.)

Bekannt als nie fehlendes Mittel.

Dieses ist die ausgezeichnetste Medicin, die jemals entdeckt worden zur Heilung von allen Arten Fiebern, als: Wechselfieber, kaltes Fieber, Dumb Ague, und sonstigen gallenartigen Krankheiten. Diese vortreffliche Medicin wird von dem Publikum seit mehreren Jahren gebraucht, und es kann kein besseres Zeugniß für deren wunderthätige Heilsamkeit gegeben werden, als der unbeschreiblich rasche Verkauf und die immerwährende Vergrößerung ihres Ruhmes, den sich dieselbe durch ihre wunderbarsten Curen, von denen man je gehört, erworben hat. Da dieser Fieber vertreibende Wein rein aus Vegetabilien zusammengesetzt und frei von allen fremden schädlichen oder mineralischen Mischungen ist, so kann er mit der größten Sicherheit unter beinahe allen Umständen genommen werden. Er stärkt den Magen, kräftigt den ganzen Körper und beugt gänzlich aller Mattigkeit und Niedergeschlagenheit des Systems vor, welche Uebel bei allen biliösen Krankheiten eintreten. Dieser Wein curirt nicht allein das Fieber, sondern entfernt auch alle übrigen Krankheiten der Leber und andern Organen, die durch das Fieber entstanden sind. Die Tausende, welche von diesem Weine gebrauchten, haben kein besseres Zeugniß seiner Vortrefflichkeit nöthig, als ihre glückliche Heilung durch dessen Anwendung. Es ist dies in der That eine wundervolle Medicin, die auf den Körper wie ein Zaubermittel wirkt. Die erste oder zweite Dosis dieses Weins bricht das Fieber, und wenn damit nach den Anweisungen fortgefahren wird, so entfernt er die Krankheit gänzlich aus dem Körper und versetzt denselben in einen vollkommen gesunden Zustand. Solche Personen, die mit irgend einer Art Fieber oder biliösen Krankheit behaftet sind, werden wohl thun, diese werthvolle Medicin anzuwenden, wodurch sie sich hinreichend überzeugen können, daß dieselbe alle andern dem Publikum bis jetzt dargebotenen Mittel übertrifft. Zeugnisse von der höchsten Respektabilität könnten gegeben werden, um das zu bestätigen, was über deren Vortrefflichkeit gesagt ist, aber sie soll sich selbst empfehlen und mit ihren Verdiensten stehen oder fallen.

Warnung an das Publikum.

Ueberzeugt Euch, daß der Name des Eigenthümers, John Winer, mit seiner eigenhändigen Unterschrift auf der Versprechungsnote steht, welche am untern Ende jedes gravirten Zettels auf jeder Flasche angebracht ist.

Zum Verkaufe bei D. Wood, Close u. Co., und bei Boyd und Paul, Druggisten im Großen, New-York, Winer, Moore u. Co., Hamilton, C. W., und allen respektablen Druggisten und Kaufleuten in den ganzen Vereinigten Staaten und den Canada's.

Agenten:

Seyler u. Sohn Hamburg
Jost Winkler u. Wiedemann, St. Jacobs
Eby und Seibert, Bridgeport
Jacob Hoffmann, Berlin.

Baar Geld

für Weizen, Gerste und Hafer.

Der höchste Markt-Preis für gute Qualität Waizen &c. wird von Heute an bezahlt, und da wir gesonnen sind, den kommenden Winter über unausgesetzt zu kaufen, so werden es die Bauern in dieser Umgegend zu ihrem Vortheil finden, solchen bei uns abzuliefern.

Jakob Wagner & Co.

Neu-Hamburg, 23. August 1855.

John Quebl

zeigt seinen Freunden sowie einem geehrten Publikum an, daß er sein Schneidergeschäft hier etablirt hat, und da er nicht nur Kleider nach der neuesten Mode verfertigen kann, sondern auch äußerst billige Preise berechnen wird, so bittet er um geneigten Zuspruch.

Neu-Hamburg, (Wilmot Straße) 8. Nov. 1855. 45,13

Dr. Garden's Wurm-Thee,

oder

Cherokee Indian Worm Killer.

Diese wundervolle Medicin wurde schon vor langer Zeit von den Cherokee Indianern entdeckt und von ihnen als das einzige Mittel zu Vertreibung der Würmer bei Kindern gebraucht. Das Geheimniß dieser werthvollen Zubereitung ist später durch einen der Chiefs dieses Indianerstammes dem Dr. Garden mitgetheilt worden, der als Gouvernements-Arzt bei den Indianern angestellt war, und ist auf diese Art nach vieler Mühe und großem Kostenaufwand das Eigenthum des gegenwärtigen Besitzers geworden, als eine Wohlthat für Alle, welche zur jetzigen Zeit bis in die entfernteste Zukunft mit Würmern geplagt sind. Diese ausgezeichnete Medicin wird aus den ausgezeichnetsten Indianerkräutern verfertigt, und aus nichts anderem als Indianerkräutern, wodurch selbst der schwächlichsten Körperbeschaffenheit nicht der geringste Schaden zugefügt wird und durch deren Anwendung in allen Fällen schon nach einigen Stunden alle Würmer aus dem menschlichen Körper vertrieben werden; zu gleicher Zeit ist dieses Mittel sehr angenehm einzunehmen und dessen Wirkung nicht im geringsten von schmerzlicher Empfindung begleitet. Kein Kind, selbst das empfindlichste, wird sich weigern, es einzunehmen. Es ist eine wohlbekannte, aber traurige Thatsache, daß sehr viele Kinder an den Würmern sterben. Die Würmer sind die Ursachen vieler Krankheiten, und daher außerordentlich gefährlich, weil man am wenigsten daran denkt. Wenn Eltern diesem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit schenken und die Symptome sorgfältiger beobachten würden, die das Vorhandensein von Würmern im Magen und in den Gedärmen anzeigen und dieses Mittel zur gehörigen Zeit anwendeten, so würden ohne Zweifel tausende von Kindern während des Jahres einem frühen Tode entrissen werden.

Was Dr. Garden's Wurm-Thee betrifft, so hat derselbe bereits einen Ruhm erlangt, der alle anderen bis jetzt bekannten Medicinen dieser Art bei weitem überragt, und dessen Popularität noch mit jedem Tage zunimmt. Wo immer derselbe bekannt ist und gebraucht wird, wird er als das allerbeste Mittel anerkannt. Er besitzt Eigenschaften, die bei keinem andern Artikel gefunden werden, denn er wirkt sicherer und wirksamer und ist zugleich gänzlich frei von irgend welchen schädlichen Ingredienzien für den Körper. Es könnte in Wahrheit noch viel über die wundervollen Eigenschaften dieser Zubereitung gesagt und eine Menge Zeugnisse hier angeführt werden, welche die Wahrheit obiger Angaben bestätigen, aber der Eigenthümer zieht es vor, das Mittel sich sein eigenes Verdienst erwerben zu lassen, damit Jedermann, der es gebraucht, sich selbst von dessen Vorzüglichkeit überzeugen und erkennen möge, daß hier noch nicht die Hälfte über dessen wundervolle Eigenschaften gesagt werden ist.

Warnung an das Publikum.

Um das Publikum gegen alle Nachahmungen und anderen werthlosen sogenannten Wurm-Thee sicher zu stellen, haben wir am Kopfe dieser Anzeige eine genaue Vorstellung des schönen gravirten Umschlags gesetzt, worin ein jedes Packet von dem ächten Dr. Garden's Wurm-Thee eingepackt ist; und es wird für alle diejenigen, welche von dem ächten Artikel zu kaufen wünschen, sehr gut sein, wenn sie das Bild aus dieser Zeitung herausschneiden und zu Druggisten oder Kaufleuten bringen, von denen sie das ächte Mittel kaufen wollen. Sollte Euch aber irgend ein anderes Mittel angeboten werden, so bedenket, daß solch ein falscher und giftiger Stoff Eurem Kinde großen Schaden verursachen kann und die Würmer doch nicht vertreibt.

Vergeßt nicht, nur nach Dr. Garden's Wurm-Thee zu fragen, und nehmt durchaus kein anderes Mittel an. Preis 25 Cents das Packet.

Zum Verkauf im Großen und Kleinen, bei

Winer, Moore u. Co.

Und bei allen respektablen Druggisten und Kaufleuten in ganz Canada.

Juni 28., 1855. 21

Deed's of Bargain and Sale.

Kaufbriefe von verschiedener Art sind stets vorräthig in der Druckerei dieses Blattes zu haben.

Baar Geld für

Weizen, Hafer und Butter.

Der Unterzeichnete bezahlt den höchsten Marktpreis für Weizen, Hafer und Butter, wenn man abliefert in seinem Store in Neu-Hamburg.

W. H. Allen.

Neu-Hamburg, 23. Nov. 1855. 47

S. Mürner und Nopper,

in Neu-Hamburg,

benachrichtigen hiermit ihre Freunde und Kunden, sowie das Publikum im Allgemeinen, daß sie in Stand gesetzt sind, allen Anforderungen desselben, welche in das Fach der Eisengießerei und des Blechschmiedens gehören, aufs vollständigste zu genügen.

Unsere Eisengießerei liefert verschiedene Arten von

Geschirr, Werkzeugen

und andern dahin einschlagenden Artikeln.

Besonders machen wir das Publikum auf unsere große und auserlesene Auswahl von

Koch- und Box-Oefen

aufmerksam, welche solid und geschmackvoll gearbeitet, allen Anforderungen entsprechen.

Ferner erwähnen wir unsere verschiedenen Sorten

Pflüge und Dreschmaschinen,

die in Bezug auf Construktion, Guß und hartes Eisen zu den besten und dauerhaftesten Erzeugnissen mit Recht gezählt werden dürfen.

☞ Da wir vollständig vorbereitet sind, Bestellungen auf Dreschmaschinen, welche wir zu jeder Zeit vorräthig haben, anzunehmen, bemerken wir zugleich, daß wir auch Reparaturen pünktlich und zur Zufriedenheit ausführen.

Ferner empfehlen wir unsern neuen

Blechschmied-Store,

welcher fortwährend alle in dieser Gegend gebräuchlichen Blechwaaren enthält. Da wir stets drei Arbeiter in demselben beschäftigen, sind wir im Stande, allen Anforderungen zu genügen, und nehmen Bestellungen auf Dachrinnen, Dachdecken u. s. w. an.

Bestellungen, mögen dieselben die Herstellung von Eisen- oder Blech-Waaren betreffen, werden aufs Prompteste und unter Zusicherung der billigsten Preise ausgeführt. Ebenso übernehmen wir alle Reparaturen, welche in unser Geschäft einschlagen, zu den annehmbarsten Bedingungen.

N. B. Zugleich ersuchen wir alle Diejenigen, die uns schulden, mit uns auf jeden Fall zu settlen, wenn sie ihren Verpflichtungen auch nicht sofort durch Baarzahlungen nachkommen.

Neu-Hamburg, 19. Januar 1855. S. Mürner & Nopper.

Beachtungswerthe Anzeige!

Indem der Unterzeichnete die Gelegenheit wahrnimmt, seinen Freunden und Kunden für das seit fünfzehn Jahren geschenkte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank abzustatten, welches er durch pünktliche Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse des Publikums zu rechtfertigen hofft, erlaubt er sich, seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen davon zu benachrichtigen, daß er gegenwärtig in seinem Store in Neu-Hamburg, wie auch an der holländischen Mühle eine vorzügliche Auswahl von Waaren vorräthig hat, bestehend in

Manufaktur- und Schnittwaaren,

Spezereien, Eisenwaaren, Porzellan und Glaswaaren,

nebst allen andern Gegenständen,

welche gewöhnlich in Kaufläden auf dem Lande gehalten werden; und bei Examination derselben wird man finden, daß sie ebenso niedrig im Preise und ebenso gut in Qualität sind, als in irgend einem andern Etablissement in der Nachbarschaft.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ferner, seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen davon zu benachrichtigen, daß sei

Mahl- und Wollmühlen

sich in einem vorzüglichen Zustande und in voller Thätigkeit befinden.

☞ Alle Aufträge werden in der besten Art und mit aller nur möglichen Pünktlichkeit ausgeführt. ☜

Der Unterzeichnete ist entschlossen, sich in keinem Zweige der von ihm betriebenen Geschäfte von einem andern Etablissement innerhalb des Bezirks seiner Kunden übertreffen zu lassen.

Personen, welche wünschen Weizen für ihren eigenen Gebrauch in der Mühle zu lagern, können solches thun, ohne dafür zu zahlen haben.

N. B. Der Unterzeichnete ersucht zugleich alle diejenigen, welche ihm schuldig und deren Rechnungen oder Noten schon längst fällig sind, auf schleunige Berichtigung zu denken. Wenn solche Schulden nicht bezahlt werden, so muß der Unterzeichnete annehmen, daß der Wille dazu fehlt und nicht die Mittel, indem der hohe Preis der Produkte und der Arbeit einen Jeden in den Stand setzt, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Neu-Hamburg, 1. Februar 1855. J. G. S. Nevills.

Chinesische Thee-Parfümirung.

Ein R. F. (also Robert Fortune) unterzeichneter Brief im Athenäum lautet. Schanghai, 2. Mai. Vor einigen Jahren sandte ich Ihnen einen Bericht über die chinesische Methode, den Thee mit Berliner Blau und Gyps zu färben, um ihn dem verdrehten Geschmack in England und Amerika anzupassen. Ich will nun die Schilderung eines weit angenehmern und vernünftigeren Verfahrens, der Wohlriechendmachung des Thees, versuchen. Daß es dies in den Augen der Chinesen ist, kann aus der Thatsache abgenommen werden, daß, während sie ihren Thee nicht zum Trinken, sondern nur zum Verkaufen färben, sie diesen parfümirten Thee selbst verbrauchen und hochschätzen. Folgender Bericht über dieses interessante Verfahren ist meinem Tagebuche entnommen.

Ich habe vor einiger Zeit Nachforschungen angestellt über das merkwürdige Verfahren, den Thee für fremde Märkte zu parfümiren; die auf meine Fragen erhaltenen Antworten waren aber so unbefriedigend, daß ich alle Hoffnung aufgab, dieses Geschäft verstehen zu lernen, bis ich endlich Gelegenheit hatte, es mit eigenen Augen zu sehen und zu beurtheilen. Während eines neulichen Besuchs in Canton sagte man mir, man könne das Verfahren im vollen Ganz in einer Thee-Factorei auf der Insel Honan sehen. Die HH. Walkinshaw und Thorburn, zwei mit den verschiedenen Arten Thee, welche alljährlich nach Europa und Amerika versendet werden, wohlbekannte Männer, zeigten sich geneigt, mich in diese Factorei zu begleiten, und wir nahmen den chinesischen Eigenthümer derselben mit uns. Ich befand mich demnach in einer sehr günstigen Lage zur Erlangung genauer Kenntnisse über diesen merkwürdigen Gegenstand. Als wir in die Factorei eintraten, bot sich unserm Auge eine eigenthümliche Scene dar. Der Platz war voller Weiber und Kinder, alle emsig mit dem Auslesen Stiele und der gelben und braunen Blätter aus dem schwarzen Thee beschäftigt. Für diese Arbeit wurde jede Person im Verhältniß von sechs Cash für den Catty bezahlt, so daß diese Leute sich täglich im Durchschnitt etwa sechzig Cash verdienen konnten — eine Summe, die ungefähr 6 Cents unseres Geldes entspricht. Die Scene war so ziemlich dieselbe wie in der großen Regierungs-Cigarren-Fabrik in Manilla. Männer beschäftigten sich damit, den Thee in seinem rohen Zustande abzugeben und ihn dann, wenn er ausgelesen, wieder in Empfang zu nehmen. Mit jeder Portion ward auch ein hölzernes Täfelchen ertheilt, das bei Ablieferung des Thees zurückgegeben werden mußte. In den nördlichen Theegegenden werden die Blätter beim Zurückbringen sorgfältig gewogen, um Unterschleif, der nicht selten ist, zu verhindern. In Canton habe ich von dieser Vorsichtsmaßregel nichts gesehen. Außer den auf diese Art beschäftigten Männern waren noch viele andere emsig an der Arbeit, indem sie den Thee in Siebe von verschiedener Größe brachten, um den Caper herauszubekommen und die verschiedenen Arten zu sondern. Diese Operation geschah theilweise auch durch eine Schwingmaschine. Nachdem ich beim Eintritt in das Gebäude einen flüchtigen Blick auf alle diese Gegenstände geworfen, richtete ich meine Aufmerksamkeit zunächst auf das Parfümirungsverfahren, das der Hauptzweck meines Besuchs war, und das ich nun zu schildern versuchen will.

In einer Ecke des Gebäudes lag ein großer Haufen Orangenblüthe, welche die Luft mit dem köstlichsten Wohlgeruch erfüllte. Ein Mann war beschäftigt sie zu sieben, um die Staubfäden und andere kleinere Theile daraus zu entfernen. Dieses Verfahren war nothwendig, damit, wenn die Parfümirung vollzogen war, die Blüthen leicht aus dem Thee ausgesiebt werden konnten. Da die Orangenblüthen ihre volle Breite erlangt hatten, so ließen sich die Blumenblätter von den Staubfäden und kleineren Theilen ohne viele Mühe sondern. Unter 100 Theilen wurden 70 Procent gebraucht und 30 weggeworfen. Wenn die Orange gebraucht wird, muß die Blüthe ihre völlige Breite erlangt haben, damit der Wohlgeruch sich um so leichter dem Thee mittheilt; die Jasminblüthen hingegen werden als Knospen gebraucht, da sie ihren Duft während der Vermischung mit dem Thee ausbreiten und ausströmen. Waren die Blumen in der beschriebenen Weise gesiebt worden, so waren sie für ihren Zweck brauchbar. Mittlerweile war der zu parfümirende Thee einer sorgfältigen Behandlung unterzogen worden, und schien vollkommen getrocknet und gereinigt. Beachtenswerth auf dieser Stufe des Verfahrens ist, daß, während der Thee vollkommen trocken war, die Orangenblüthen gerade so waren, wie man sie von den Bäumen gesammelt hatte. Große Mengen Thee wurden nun mit den Blüthen vermischt, im Verhältniß von 40 Pfd. Blüthen auf 100 Pfd. Thee. Dieser trockene Thee und ungetrockneten Blumen ließ man nun untereinander gemischt 24 Stunden lang liegen. Nach Verlauf dieser Zeit wurden die Blüthen aus dem Thee herausgesiebt, und durch das widerholte Siebungs- und Schwingungsverfahren, dem der Thee unterzogen werden mußte, geschah dies fast vollständig. Manchmal läßt man einige Abfälle davon im Thee, die sich dann selbst nach der Ankunft des Thees in England noch darin auffinden lassen. Ein kleiner Theil Thee bleibt beim Aussieben an den feuchten Blumen hängen, und dieser wird gewöhnlich den Armen gegeben, welche ihn mit der Hand auslesen.

In diesem Theil des Verfahrens waren die Theeblätter von den Blüthen mit einem großen Theile der diesen eigenthümlichen Gerüche geschwängert worden, allein es war auch ein gewisser Theil der Feuchtigkeit zurückgeblieben, die nun wieder weggebracht werden mußte. Dieß geschah dadurch, daß man den Thee noch einmal über ein langsames Holzkohlen-Feuer in Körben und Sieben brachte, die der Trocknung halber bereit standen. Der von den Blumen dem Thee mitgetheilte Wohlgeruch ist eine Zeitlang nicht bedeutend, kommt aber, wie der dem Theeblatt selbst eigenthümliche Duft, zum Vorschein sobald er eine oder zwei Wochen verpackt war. Hält man den Geruch nicht für stark genug, so wiederholt man zuweilen diesen Parfümirungs-Prozeß, und der Factorei-Vorstand sagte mir, er parfümire bisweilen zweimal mit Orangenblüthen und einmal mit dem „Mo-le" (Jasminum Sambac).

(Fortsetzung folgt.)

Das Examen.

Extr. Welches Pflaster verursacht in Neu-Hamburg, Petersburg u. s. w., keine Steinschmerzen?

Exd. Das Straßenpflaster.

Extr. Welches Gemach besteht ohne daß es von unsern Zimmerleuten, Schreiner, Maurer u. s. w. verfertigt wird?

Exd. Das Ungemach.

Extr. Welcher Saal wird nicht von Bauprofessionisten gemacht und entsteht doch durch die Menschen?

Exd. Schick-Sal und Trüb-Sal.

Extr. Was ist es, wenn man an einem Abend mit einer brennenden Fackel durch eine Gasse von Neu-Hamburg geht?

Exd. Gasbeleuchtung.

Extr. An welchem Feuer hat sich noch kein Mensch verbrannt?

Exd. An dem gemalten F—Feuer.

Extr. Welches Land ist am wärmsten?

Exd. Ungarn; denn in der Mitte steht Ofen. (Bedeutende Festung an der Donau, Pest gegenüber.)

Extr. Wo wächst der beste Wein?

Exd. Nirgends; denn die Trauben wachsen.

Bekanntmachungen.

Literarische Anzeige.

In der Druckerei des „Neu-Hamburger Neutralen" sind folgende Bücher zu haben:

BIBLIA,

Das ist:

Die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments, verteutschet durch Dr. Martin Luther. Anjetzo über die alten Summarien, Concordanzen, Zeit-, Lehr-, Historien- und Namen-Register, mit nützlichen, einem jeden Vers beigefügten Auslegungen, accuraten und vollkommenen Summarien am Rande, neuen und lehrreichen Vorreden über viele Bücher beider Testamente, Voranstellung der vornehmsten Materien oben auf einem jeden Blatt, Vermehrung der Parallelstellen, Einrückung der Chronologie, und Unterscheidung der Haupt- und Machtsprüche durch eine besondere Schrift, Gott zu Ehren, und allen heilsbegierigen Seelen zum Unterricht und Trost versehen und herausgegeben durch M. Friedrich Battier und M. Theodor Gernler, weiland Diener am Heil. Evangelio in der Kirche zu Basel. — Neue Auflage, mit noch mehreren Auslegungen, sammt einer verbesserten Zeitrechnung und unterschiedlichen dazu dienlichen neuen Figuren versehen, und vermehrt mit einer Beschreibung Jerusalems; nebst angehängtem Familienregister.

Obige Bibel ist eine neue Auflage der wohlbekannten großen Baseler Bibel in groß Folio Format, gut gedruckt und dauerhaft eingebunden. Auch enthält dieselbe viele höchst interessante Abbildungen und ist überhaupt sehr empfehlenswerth.

Ferner:

Nord-Amerikanischer Dollmetscher.
Kampis (kleine).
Erzählungen von Schule und Haus.
Kinderfreunden.
Hiller's Liederkästlein.
Luther's Schriften.
Gottes Volk.
Heiliger Krieg.
Goßner's Schatzkästlein.
Goßner's Handbuch.
Goßner's Handbuch (kleinere).
Luther's Wahres Christenthum.
Himmlisches Vergnügen.
Stark's Morgen- und Abendandachten.
Otto's Predigten.

AYER'S PILLS.

Die größte medizinische Entdeckung für diese Zeit sind:

AYER'S CATHARTIC PILLS.

Diese Pillen helfen nicht nur in Krankheiten, sondern curiren auch dieselben. Eine Box hat curirt Dyspepsie, 3 Boxen haben curirt die bösartigste Scrophulosis, 2 Boxen haben curirt Erysipelas (Rose), eine Box curirt zu jeder Zeit die Gelbsucht, drei Boxen reinigen das System von Hämorrhoiden, öfters noch weniger, 2 Boxen haben gänzlich curirt die bösartigsten Geschwüre am Beinen, eine kleine Dosis fehlt selten zu curiren die Piles, eine Dosis nimmt den Kopfschmerz, welcher von einem verunreinigten Magen herrührt. Eine starke Portion, öfters wiederholt, treibt jeden Wurm fort. Diese sollten besonders bei den Kindern angewandt werden, welche mehr oder weniger mit Würmer behaftet sind. Als eine gelinde Purirung haben sie nicht ihres Gleichen. Eine Box curirt Geistesverrüttung wenn sie von der Leber herrührt, eine halbe Box curirt Verstopfung, reinigt das Blut, und durchsucht dasselbe gründlich in jeder Krankheit. Als eine Pille zur Reinigung des Appetits ist ihresgleichen nicht auf der Welt. Sie sind nur von Vegetabilien verfertigt, und können niemals Schaden anrichten, sondern liefern einen unerklärbaren Betrag von Gutem.

Zubereitet bei Dr. J. C. Ayer, Lowell Ma., und werden verkauft von jedem respektablen Druggisten in Neu-England.

Verkauf von **Seyler & Sohn**
45 in Neu-Hamburg.

W. H. Boullee's
Deutsche Apotheke.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von nun an in meiner Apotheke wieder allen Anforderungen Genüge leisten werde. Da ich dieselbe bedeutend vergrößert und mit mehr Medicamenten als je zuvor versehen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, alle Recepte, mögen solche in deutscher, englischer oder lateinischer Sprache abgefaßt sein, zuzubereiten worauf ich stets die größte Sorfalt verwenden werde.

Da ich ferner seit den letzten fünf Monaten durch die Herausgabe des „Neu-Hamburger Neutralen" häufig verhindert wurde, allen Anforderungen in meiner medicinischen Praxis zu genügen, so werde ich es mir auch in dieser Hinsicht zur Pflicht machen, diejenigen Leidenden, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren, nach besten Kräften zu bedienen.

Bruchbänder von allen Größen
und von den bequemsten und vortheilhaftesten Sorten
sind stets bei mir zu haben.

Gleichfalls empfehle ich dem Publikum mein ausgezeichnetes Mittel gegen das kalte Fieber, das sich beinahe in allen Fällen als zuverlässig bewiesen.

Ferner mache ich Landwirthe und Andere aufmerksam auf das bekannte vortreffliche

Pferdepulver,

welches stets bei mir zu haben ist. Dieses Pulver ist schon seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten und Canada als ein Geheim-Mittel für einen hohen Preis verkauft worden, wogegen ich die Box nebst Gebrauchsanweisung für 6 Schillinge ablasse.

Meine Wohnung ist wie zuvor neben dem Evangelischen Versammlungshause.

Dr. W. H. Boullee.

Neu-Hamburg, 17. Mai 1855.

Heinrich Deichert,
Sattler,
Kürner und Hopper's Blechwaaren-Store gegenüber,
in Neu-Hamburg,

Empfiehlt sich dem Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, und da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge zur besten Zufriedenheit seiner Kunden auszuführen, so bittet er zu recht zahlreichem Zuspruche ein.

Sättel sind stets vorräthig bei ihm zu haben.

Yost, Winkler und Wideman,
in St. Jacobs,
erlauben sich hiermit, dem Publikum ihr
Sattler, Schuh- und Stiefel-
Geschäft
zu empfehlen. In demselben findet man immer eine schöne Auswahl von
Pferdegeschirren, Halftern, Zäumen,
Schuhen und Stiefeln
von jeder Art und Größe.

Da sie sich bemühen, immer gute Arbeiter anzustellen und das Geschäft unter ihrer eigenen Aufsicht leiten, so schmeicheln sie sich, versichern zu können, daß sie stets gute Arbeiten liefern können, die Jedermann befriedigen werden.

☞ Bestellungen werden auf's Beste und Prompteste ausgeführt.

Sie enthalten sich aller Lobreden auf sich selbst, indem sie überall hinlänglich bekannt sind; sie hoffen, daß auch ihnen ein Theil der öffentlichen Gunst zu Theil wird, wogegen sie sich bestreben werden, alle ihre Waaren so wohlfeil und gut zu verkaufen, als es irgend einem Kaufladen geschehen kann.

☞ Alle Arten Landesprodukte werden zu Baargeldpreisen eingetauscht.

Zu einem freundlichen Besuch laden ergebenst ein

Yost, Winkler & Wideman.

St. Jacobs, April 1855.

N.B. Baar Geld für Hafer, Gerste, Roggen, Thimoty- und Kleesaamen. 8

Landwirths-Depot in Neu-Hamburg.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit achtungsvoll ihre Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß sie ihren Store durch einen großen aufs Sorgfältigste ausgewählten Vorrath von

Herbst- und Winterwaaren

erhalten haben. Das

Dry Goods Departement

besteht in einer vorzüglichen Auswahl von

Seidenstoffen, Merinos, Orleans, wollene Kleiderstoffen, Kattun, Flanell, gebleichten und gestreiften Hemdenstoffen, feine breite Tücher, Kassimir, Satinet, Tweed, Moleskin, Mützen und Hüte u. s. w. in allen beliebigen Farben und Qualitäten.

Ebenfalls haben sie eine

Schneider- und Schuhmacher-Werkstätte
und einen Kleiderladen

neben ihrem Store errichtet, wodurch sie in den Stand gesetzt sind, auf die kürzeste Nachricht Personen sowohl mit gewöhnlichen als auch mit den niederlichsten Anzügen von Kopf bis zu Fuß zu versehen.

Auch haben sie ein vortreffliches Lager von

Eisen-Waaren

bestehend in allen Sorten von

Schmied-, Schlosser-, Schreiner-, Schuhmacher- und Sattler-Werkzeugen, sowie auch Messer und Gabeln, Taschenmessern u. s. w. u. auch Porzellan und Glaswaaren,

und alle Sorten von

Patent-Medizinen.

☞ Der höchste Marktpreis wird für Weizen, Hafer, Gerste bezahlt, sowie alle übrigen Landesprodukte werden in Tausch angenommen.

Neu-Hamburg, 26. Oktober 1855. **Jakob Wagner & Co.**

Neue Waaren! Neue Waaren!
Herbst Einfuhr im
Victoria-Haus in Neu-Hamburg.

Leben und leben lassen! Das soll unser Grundsatz sein,
Wie er es bisher gewesen; Darum kaufet bei uns ein!

Die Unterzeichneten machen ihren Kunden und dem Publikum im Allgemeinen ihren aufrichtigsten Dank für das ihnen bisher zu Theil gewordene Wohlwollen, und zeigen hiermit an, daß ihr Vorrath von

Herbst- und Winter-Waaren

vollständig und gut ausgewählt ist.

Ihr Vorrath von Ellenwaaren besteht aus

Modernen viereckigen und langen Shawls von Paisley- und deutscher Wolle,

Polkas, Kopfputz, französischen Blumen, Bändern, Spitzen von allen Farben von Seide und Sammt, Fancy Kleiderstoffen, Alpakas, Orleans, Coburgs, französischen Merinos, Deutschen und Gala Plaids, Pelzen, Handschuhen, Strümpfen, seidenen Damenhüten, breiten gedruckten Stoffen zu 7½ per Yard, breiten Tüchen, Cassimiren, Doeskins, Satinetts, schweren Tweeds, gestreiften Hemdenstoffen, Fancy Hemdenstoffen, grauer und weißer Baumwolle, Bettzeug, Flanellen, Teppichen, Canadischen Decken ꝛc. und anderen der Jahreszeit angemessenen Artikeln, billig und äußerst modern.

Ein großer Vorrath von fertigen Kleidern, bestehend aus Röcken, Westen und Hosen für Männer und Knaben, sowie auch Hüte und Mützen von jeder Sorte.

Ihr Vorrath von Groceries und Liquören ist vollständig.

Ihr Eisenwaaren-Departement ist ebenfalls vollständig und besteht aus den besten Brittischen-, Amerikanischen- und Canadischen-Fabrikaten, direkt von Montreal erhalten und werden zu erniedrigten Preisen verkauft.

Ihr Vorrath von Töpfer- und Glaswaaren ist der größte und billigste diesseits Hamiltons.

Ein großer Vorrath von Patent-Medizinen, Farben, Oelen, und Färbestoffen.

Austern, Lobsters, Halibuts, Sardines, Salmen, geräucherte Häringe, Cigarren und Gail's Rauchtabak fortwährend an Hand.

Ferner: Standuhren, Taschenuhren, Flöten, deutsche und französische Accordeons, Mundharmonikas, Taschenbücher, Spiel- und Conversations-Karten, Notirbücher u. s. w., und einen großen Vorrath von Möbeln fortwährend an Hand.

N. B. Landesprodukte werden zu den höchsten Preisen in Tausch angenommen.

Personen, welche einkaufen wollen, werden wohl thun zu prüfen, bevor sie ihre Einkäufe anderswo machen, indem die Unterzeichneten überzeugt sind, daß sie hier völlig zufrieden gestellt werden sollen.

Neu-Hamburg, 19. Januar 1855. Th. Seyler u. Sohn.

Neuer Store in Neu-Hamburg.

Leben und leben lassen!

Der Unterzeichnete hat in dem großen Backsteinhaus, welches vormals von Jacob Stough bewohnt war, an der Ecke der Huron- und Waterloo-Straße, westlich von der Brücke,

Eine große Niederlage von

Schnitt-, Spezerei-, Eisen- und irdenen Waaren

eröffnet, welche er zu billigen Bedingungen und zu so niederen Preisen verkaufen wird, wie jedes andere Geschäft der Art in Canada West.

☞ Alle Arten Landerzeugnisse werden (in Austausch gegen Waaren) zum höchsten Marktpreis angenommen. ☜

Der Unterzeichnete ergreift die Gelegenheit, dem Publikum im Allgemeinen seinen Dank für dessen liberale Unterstützung seines Geschäftes als Backsteinmacher abzustatten, und benachrichtigt alle, welche Backsteine zu kaufen wünschen, daß er beabsichtigt, wie früher Backsteine zu fertigen.

Durch eine strenge Aufmerksamkeit auf sein Geschäft und durch Festhalten an dem alten Spruch, daß Rechtschaffenheit die beste Politik ist, hofft der Unterzeichnete einen Antheil an der Unterstützung des Publikums zu verdienen.

Baar Geld für Weizen, Hafer und Butter.

Neu-Hamburg, 19. Februar 1855. **William H. Allen.**

Herbst-Zufuhr von 1855.

Ellenwaaren, Eisenwaaren, Gewürz-Waaren u. s. w.

Der Unterzeichnete hat soeben den neu importirten ausgedehnten Vorrath obiger Waaren zum Verkaufe ausgelegt und darf sich schmeicheln, daß es die schönsten, besten und dauerhaftesten sind, welche jemals in diesem Lande dem Publikum zu Augen kamen. Er hat sie unter den vortheilhaftesten Bedingungen von den ersten Handelshäusern der Vereinigten Staaten und den Canadas erstanden, und macht es sich zum Vorsatze, dieselben billiger zu verkaufen als jedes andere Haus in West-Canada im Stande sein wird zu thun. — Die Ellen-Waaren sind z. B.:

Putzgemeter aller Art,

lange und viereckige Shawls (Damen-Manteltücher), Coburger Damentücher

gedruckte Damentücher, Feierlichkeits-Damentücher (gestreifte),

Orleans oder Halbwolle breite Tuecher, Halb-Atlas,

Westenzeuge aller Art,

Tweeds oder gedrehte Seide; Rehfelle; Pelzhüte, Filzhüte; Tuch-, Plüsch- und Pelzmützen;

gewalktes Tuch, Cassimire, Maulwurffelle u. s. w.

Eisenwaaren u. s. w. u. s. w.

Nägel; Glas und Glaserkitt; Block-Ketten; Leitketten; Ziehketten; Halfterketten; Zulagmesser, Tafelmesser und Gabeln;

Maler-, Anstreich- und Weißbinder-Pinsel u. Bürsten u. s. w

Gewürz-Waaren u. s. w.

Thee, Zucker, Taback, Schnupftaback, Zimmet, Nelkenpfeffer, Pfeffer, Kaffee, von allen Sorten; auch Reiß, sowie Oele und Farben von jeder beliebigen Art;

Färbestoffe von aller Art und feinster Qualität.

Neu-Hamburg, 12. Oktober 1855. **W. Hunter.**

☞ Alle Arten von Landbau-Produkten werden in Tausch angenommen. ☜

Schutz-Pocken-Impfe.

Den Bewohnern von Neu-Hamburg und der Umgegend wird hiermit angezeigt, daß der Unterzeichnete von jetzt an mit ächter Kuh-Pocken-Impfe versehen ist, und daher allen hierfallsigen Nachfragen genügen kann.

Dr. W. H. Boullee.

Große Gelegenheit Geld zu sparen!

Neuer wohlfeiler Store

in Shakespeare soeben eröffnet.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß er in der Village Shakespeare einen neuen Store eröffnet und denselben versehen hat mit einer ganz neuen und vollständigen Auswahl von

Ellenwaaren, Groceries,

Eisenwaaren, Messerschmiedwaaren, Steingut, Blechgeschirr, Töpferwaaren,

Apothekerwaaren und Patent-Medicinen, Oel und Farben,

Stiefeln und Schuhen.

Gleichfalls hält er ein Assortement

Fertiger Kleider,

die in seinem eigenen Shop verfertigt werden, und da ein geschickter Schneider für ihn arbeitet, so ist er in den Stand gesetzt, seine Arbeit nach der neuesten Mode und in der kürzesten Zeit auf Bestellung zu liefern. Er wird sich bestreben, alle Diejenigen, welche ihn mit ihrem Zutrauen beehren, zur größten Zufriedenheit zu bedienen.

Frühere Erfahrung und andere Vortheile befähigen ihn, so wohlfeil als irgend ein Retail-Haus in Canada West zu verkaufen. Er geht für den schnellen Sixpence und läßt andere für den langsamen Schilling sorgen.

☞ Vergeßt nicht, in dem neuen wohlfeilen Store anzurufen, und die Auswahl der Güter und deren Preise zu untersuchen, ehe ihr anderswo einkauft.

N. B. Produkte werden für Waaren in Tausch angenommen.

Isaac Erb.

Shakespeare, den 19. April 1855. 1311

Mrs. M. Bayly,
MILLINER & DRESSMAKER,
Waterloo-Street, New Hamburg.

Mrs. M. Bayly,
Putz- und Kleidermacherin,
Waterloo Straße, Neu-Hamburg.

Friedrich Tappe,
Schuhmacher,
in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich dem Publikum in allen Zweigen seiner Profession, und wird stets bemüht sein, schöne und dauerhafte Arbeit prompt und billig zu liefern. 10

Medicinische Anzeige.

Dr. Henry Oliver,
(früher in Hamilton,)
Eklektiker und deutscher Arzt,
Main-Straße, Galt.
Office über Hrn. Busby's Store.
Eingang zur Office zwischen Speer's und Busby's Store.

Officestunden:
Vormittags 9 bis 12½ Uhr und 1½ bis 5 Uhr Nachmittags.

Empfohlen durch Dr. Ross, deutscher Arzt in Hamilton, und Dr. Marsh, früher Professor der Geburtshülfe und Vorleser über Frauen- und Kinderkrankheiten im medicinischen Collegium zu Syracuse. 12

Jacob Hoffmann,
in Berlin,

empfiehlt seinen alten Kunden und dem Publikum im Allgemeinen sein auserlesenes Assortement von

Frühlings-
und
Sommer-Waaren,

welches er auf's Neue bedeutend vergrößert hat, so daß es eine weit größere Verschiedenheit der besten und schönsten Artikel enthält, als früher. Es wird daher gewiß Jedermann zum Vortheil gereichen, wenn er sich vorher von der Güte, Schönheit und Wohlfeilheit dieses ausgedehnten Waaren-Lagers überzeugt, ehe er seine Einkäufe macht.

Das Lager besteht in allen Arten

Schnitt- und Manufaktur-Waaren.

Fertigen Kleidern,

seidenen und allen andern Sorten **Bonnets, Hüten** u. s. w., u. s. w.

von allen Farben und Mustern nach den neuesten **Moden.**

Ferner empfiehlt er seine vorzüglichen

Groceries, Glas-, Farben-, Eisen- und Blech-Waaren.

Gleichfalls macht er auf seine

Stuhl- und Möbel-Fabrik

aufmerksam, welche stets die schönsten und dauerhaftesten Waaren aller Art liefert, als:

Stühle, Tische, Bettstellen, Bureaus, Desks, Sophas, Schränke u. s. w., u. s. w.

Indem der Unterzeichnete seinen Gönnern für das ihm bisher geschenkte Zutrauen dankt, empfiehlt er sich deren fernerem Wohlwollen unter Versicherung reeller und aufmerksamer Bedienung.

Berlin, 2. April 1855. **Jakob Hoffmann.** 12

Seibert & Eby
in Bridgeport.

Nehmet die Anerbietung an!

Wir erlauben uns, dem Publikum unser neues und reichhaltiges Assortement von

Manufaktur- und Schnitt-Waaren,
Groceries,
Eisen- und Irden-Waaren,
sowie allen andern Sorten von
Stohr-Gütern

anzuempfehlen. Da es stets unsere eifrigste Sorge ist, unsere Waaren zu den vortheilhaftesten und billigsten Preisen einzukaufen, um dieselben wieder so billig als möglich verkaufen zu können, so wird es ein geehrtes Publikum zu seinem eigenen Vortheil finden, unsere Waaren in Augenschein zu nehmen, und nach Erkundigung und Ueberzeugung unserer niedrigen Preise hoffen wir unbezweifelt, daß Viele ihre Einkäufe bei uns machen werden.

Kommt und sehet!

☞ Alle Arten von Landes-Produkten werden in Tausch angenommen.

Seibert & Eby.

Bridgeport, 3. April 1855. 12

MAURICE M'CORNER
respectfully tenders his professional services to the Citizens of Haysville and vicinity.

Dr. Maurice McCorner in Haysville
empfiehlt sich dem hilfsbedürftigen Publikum in allen Zweigen der Heilkunst.

Winer, Moore & Co.,
Hamilton, gegenüber der Gore Bank,
verkaufen im Ganzen und Einzelnen Droguen, Medicinen, chemische Präparate, Parfümerien, Farben, Lampenöl, Fischthran, Terpentin, Lack, Glaswaaren, Kitt, Farbenstoffe, Spezereien, Harz, Pech, Theer, Malerbürsten, Gras- und Gartensämereien, u. s. w. Ein gewähltes Lager englischer und ausländischer Parfümerien ist stets vorräthig.